

23. Und die Jüden nahmens an, das sie angefallen hatten zu thun und das Mardachai zu ihnen schrieb:

24. Wie Haman, der sohn Medatha, der Aqagier, aller Jüden feind, gedacht hatte alle Jüden umzubringen; und * das loos werfen lassen, sie zu schrecken und umzubringen; * c. 3. 7.

25. Und wie Esther zum könige gegangen war und gerodt, daß durch briefe seine böse anschläge, die er wieder die Jüden gedacht, auf seinen kopf geschreyt würden, und * wie man ihn und seine söhne an den baum gehencket hätte. * c. 7. 10.

26. Daher sie diese tage Jurim nenneten: nach dem namen des looses, nach allen worten dieses briefes, und was sie selbst gesehen hatten und was an sie gelanget hatte.

27. Und die Jüden richteten es auf und nahmens auf sich, und auf ihren samen, und auf alle, die sich zu ihnen thäten: daß sie nicht übergehen wolten, zu halten diese zwey tage jährlich, wie die beschriebenen und bestimmet wurden;

28. Daß diese tage nicht zu vergessen, sondern zu halten seyn bey kindeskindern, bey allen geschlechtern in allen ländern und städten. Es sind die tage Jurim: welche nicht sollen übergangen werden unter den Jüden, und ihr gedächtniß nicht umkommen bey ihrem samen.

29. Und die königin Esther, * die tochter

Abihail, und Mardachai, der Jude, schrieben mit ganzer gewalt, zu bestätigten diesen andern brief von Jurim; * c. 2. 15.

30. Und sandte die briefe zu allen Jüden in den hundert und sieben und zwanzig ländern des königreichs Ahasveros; mit freundlichen und treuen worten:

31. Daß sie bestätigten diese tage Jurim, auf ihre bestimmte zeit; wie Mardachai, der Jude, über sie bestätigt hatte, und die königin Esther; wie sie auf ihret seite und auf ihren samen bestätigt hatten die geschichte der fasten und ihres schreyens.

32. Und Esther befahl die geschichte dieser Jurim zu bestätigen, und in ein buch zu schreiben.

Das 10 Capitel.

Mardachai wird gerümet.

1. **U**nd der könig Ahasveros legte sich ins außs land, und auf die inseln im mer.

2. Aber alle wercke seiner gewalt und macht, und die * grosse herrlichkeit Mardachai, die ihm der könig gab: siehe, das ist geschrieben in der chronica der könige in Medien und Persen. * c. 2. 15.

3. Denn Mardachai, der Jude, war der ander nach dem könige Ahasveros; und groß unter den Jüden, und angenehm unter der menge seiner brüder: der für sein volck guot suchte, und redete das beste für allen seinen samen.

Ende des Buchs Esther.

Das Buch Hiob.

Das 1 Capitel.

Hiob wiedererhöhet und gedult.

1. **E**s war ein mann im lande Uz, der hieß Hiob: derselbe war schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidete das böse. * c. 2. 11.

2. Und zeitigete sieben söhne, und drey tochter.

3. Und seines viehes war sieben tausend schafe, drey tausend camels, fünf hundert ioch rinder, und fünf hundert eselinnen, und sehr viel gesüdes; und er war herrlicher, denn alle, die gegen morgen wohnen.

4. Und seine söhne gingen hin und machten wohlleben, ein teglicher in seinem

hause auf seinen tag; und sandten hin und luden ihre drey schwestern, mit ihnen zu essen und zu trincken. * c. 2. 11.

5. Und wenn ein tag des wohllebens um war: sandte Hiob hin, und heiligte sie; und machte sich des morgens früh auf, und opferte brandopfer nach ihrer aller sohl. Dem Hiob gedachte: Meine söhne möchten gesündigt, und Gott gefegnet haben in ihren herben. Also that Hiob alle tage.

6. Es begab sich aber auf einen tag: da die * kinder Gottes kamen, und vor den HERRN traten, kam der satan auch unter ihnen. * c. 2. 11.

7. Der

7. Der HERR aber sprach zu dem satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Ich habe das land umher durchzogen

cken des hauses und warfs zu dem knaben, dass sie starben; und ich bin allein entrunnen, dass ich dirz ansage.

8. Der HERR sprach zum satan: Hast du nicht acht gehabt auf meinen knecht Hiob? Denn es ist seines gleichen nicht im lande, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse.

20. Da stand Hiob auf, und zerriff sein kleid, und rauffte sein haupt, und fiel auf die erde, und betete an

9. Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Meinst du, dass Hiob umsonst Gdt fürchtet?

21. Und sprach: Ich bin nackt von meiner mutter leibe kommen, nackt werde ich wieder dahin fahren; der HERR hats gegeben, der HERR hats genommen; der name des HERRN sey gelobet.

10. Hast Du doch ihn, sein haus und alles, was er hat, rings umher verwahret. Du hast das werck seiner hände gefegnet, und sein antlitz hat sich ausgebreitet im lande.

22. Zu diesem allen kündigte Hiob nicht, und that nichts thörlisches wider Gdt.

Das 2 Capitel.

Hiob am leibe geschlaget, wird verachtet und besucht.

11. Aber rechte deine hand aus, und tasten alles, was er hat: was giltz, er wird dich ins angesicht segnen?

1. ES begab sich aber des tages: da die kinder Gdtz kamen und traten vor den HERRN, dass satan auch unter ihnen kam und vor den HERRN trat.

12. Der HERR sprach zum satan: Siehe, alles, was er hat, sey in deiner hand; ohn allein an ihn selbst lege deine hand nicht. Da ging der satan aus von dem HERRN.

2. Da sprach der HERRN zu dem satan: Wo kommst du her? Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Ich habe das land umher durchzogen.

13. Des tages aber, da seine söhne und töchter assen und truncken Wein in ihres bruders hause, des ersgebornen;

3. Der HERR sprach zu dem satan: Hast du nicht acht auf meinen knecht Hiob gehabt? Denn es ist seines gleichen im lande nicht, schlecht und recht, gottesfürchtig, und meidet das böse, und hält noch vest an seiner frömmigkeit; du aber hast mich beweget, dass ich ihn ohn ursach verderbet habe.

14. Kam ein bote zu Hiob, und sprach: Die rinder pfähgeten, und die osclinnen gingen neben ihnen an der weide;

4. Satan antwortete dem HERRN, und sprach: Haut für hant; und alles, was ein mann hat, lässt er für sein leben.

15. Da fielen die aus dem reich Arabia herein, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der schärfe des schwerdis; und ich bin allein entrunnen, dass ich dirz ansage.

5. Aber rechte deine hand aus, und tast sein gehein und fleisch an: was giltz, er wird dich ins angesicht segnen?

16. Da der noch redete, kam ein anderer und sprach: Das feuer Gdtz fiel vom himmel, und verbrante schafe und knaben, und verzehrete sie; und ich bin allein entrunnen, dass ich dirz ansage.

6. Der HERR sprach zu dem satan: Siehe da, er sey in deiner hand; doch schone seines lebens.

17. Da der noch redete, kam einer und sprach: Die Chaldäer machten drey schiffen, und überfielen die camels, und nahmen sie, und schlugen die knaben mit der schärfe des schwerdis; und ich bin allein entrunnen, dass ich dirz ansage.

7. Da fuhr der satan aus vom angesicht des HERRN, und schlug Hiob mit bösen schmerzen von der fußsolen an bis auf seine scheitel.

18. Da der noch redete, kam einer und sprach: Deine söhne und töchter assen und truncken im hause ihres bruders, des ersgebornen;

8. Und er nahm eine scherben, und schabete sich, und saß in der aschen.

19. Und siehe, da kam ein grosser wind von der wüsten her, und stieß auf die vier

9. Und sein weib sprach zu ihm: Hältest du noch vest an deiner frömmigkeit? Ja, segne Gdt und stich.

10. Das weib des Hiob sprach zu ihm: Was hast du? Ich habe verloren alle meine sachen, und ich bin nicht geblieben, als ein nackter knecht.

10. Das weib des Hiob sprach zu ihm: Was hast du? Ich habe verloren alle meine sachen, und ich bin nicht geblieben, als ein nackter knecht.

10. Er aber sprach zu ihr: Du redest, wie die närrischen weiber reden; haben wir gutes empfangen von Gott; und solten das böse nicht auch annehmen? Zu *diesem allen verständigte sich Job nicht mit seinen lippen. *c. 1.22.

11. Da aber die drey fremde Jiobs hörten alle das unglück, das über ihn kommen war: kamen sie, ein ieglicher aus seinem ort; *Eliphaz von Theman, Bildad von Suah, und Sophar von Harma. Dem sie wurden eins, daß sie sämen ihn zu klagen und zu trösten. *1 Mos. 36, 4. 15.

12. Und da sie ihre augen aufhuben von ferne, kenneten sie ihn nicht: und huben auf ihre stämme und weineten; und ein ieglicher * zerriß sein kleid, und sprengten erde auf ihre haupt gen himmel. *E. 37, 1.

13. Und lassen mit ihm auf der erden stehen tage und sieben nächte, und redeten nichts mit ihm: denn sie sahen, daß der schmerz sehr groß war.

Das 3 Capitel.

Jobs beschlagene ungedults.

1. **D**arnach that Job seinen mund auf, und verfluchte seinen tag. ^{verwünscht}

2. Und Job sprach:

3. Der * tag mühe verfloren seyn, darinnen ich geboren bin; und die nacht, da man sprach, es ist ein männlein empfangen. *c. 10, 18. Jer. 20, 14.

4. Derselbe tag müsse finster seyn, und Gott von oben herab müsse nicht nach ihm fragen: kein glanz müsse über ihn scheinen.

5. Finsterniß und dunckel müssen ihn übermächtig, und dicke wolcken müssen über ihn bleiben: und der dampf am tage mache ihn greulich.

6. Die nacht müsse ein dunckel einnehmen: und müsse sich nicht unter den tagen des jahrs freuen, noch in die zahl der monden kommen.

7. Siehe, die nacht müsse einsam seyn und kein jauchhen darinnen seyn.

8. Es verfluchen sie die verflucher des tages, und die da bereit sind zu erwecken den Leviathan.

9. Ihre steme müssen finster seyn in ihrer demaerung: sie hoffe aufs licht, und komme nicht; und müsse nicht sehen die augenbrunn der morgentöfhe: ^{augenlieder}

10. Daß sie nicht verschlossen hat die thür meines leibes, und nicht verborgen das unglück vor meinen augen. ^{c. 1. 6. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.}

11. Warum bin ich nicht gestorben von mütterleibe an? warum bin ich nicht unkommen, da ich aus dem leibe kam?

12. Warum hat man mich auf den schooß gesetzt? warum bin ich mit brüsten gefangen?

13. So läge ich doch nun und wäre stille, schlicke und hätte ruhe:

14. Mit den künigen und ratsherrren auf erden, die das wüste bauen;

15. Oder mit den fürsten, die gold haben und ihre häuser voll silbers sind;

16. Oder wie eine unzeitige geburt verborgen, und nichts wäre: wie die jungen kinder, die das licht nie gesehen haben.

17. Dasselbst müssen doch aufhören die gottlosen mit toben: daseißt ruhen doch, die viel mühe gehabt haben.

18. Da haben doch mit einander friede die gefangenen, und hören nicht die stimme des drengers.

19. Da sind beyde klein und groß, knecht und der von seinem herrn frey gelassen ist.

20. Warum ist das licht gegeben dem mühseligen, und das leben den betrübten herben?

21. (Die des todes * warten, und kommt nicht; und grüben ihn wol aus dem verborrenen: * Offenb. 9, 6.)

22. Die sich fast freuen; und sind freulich, daß sie das grab bekommen.)

23. Und dem mann, des weg verborren ist und Gott vor ihm denselben bedeckt?

24. Denn * wenn ich essen soll, muß ich fasten: und mein heulen fährt herans wie wasser. *H. 102, 10.

25. Denn das ich gefürchtet habe, ist über mich kommen: und das ich sorgere, hat mich wolten.

26. War ich nicht glücklich? war ich nicht sein stille? hatte ich nicht gute ruhe? Und kommt solche unruhe.

Das 4 Capitel.

Eliphaz klaget an mit Job von seinem elend zu disputieren.

1. **D**ann antwortete Eliphaz von Theman, und sprach:

2. Du

2. Du haſſt vielleicht nicht gern, ſo man verſücht mit dir zu reden: aber wer kann ſich aufhalten?

3. Siehe, du haſt viel unterweiſet und laſſe hände geſtärket. *Ebr. 12, 12.

4. Deine rede hat die gefallenen aufgerichtet, und die bebenden knie haſt du bekräftiget.

5. Nun es aber an dich kommt, wiſt du weis: und nun es dich trifft, erſchrackſt du.

6. Iſt das deine [Sottes] ſucht, dein troſt, deine hoffnung und deine frömmigkeit?

7. Lieber, gedencke, wo iſt ein unſchuldiger umkommen? oder wo ſind die gerechten er vertilget?

8. Wie ich wol geſehen habe, die da mühe pfügeten und unglück ſäeten, ernteten ſie auch ein: See Jer. 8, 33. die ernt und

9. Daß ſie durch den odem Sdtes ſind umkommen, und vom geiſt ſeines zorns vertilget.

10. Das brüllen der löwen, und die ſtimme der großen löwen, und die zähne der jungen löwen ſind zerbrochen. *Pf. 28.

11. Der löwe iſt umkommen, daß er nicht mehr rauben: und die jungen der löwin ſind zerſtreuet.

12. Und zu mir iſt kommen ein heinlich wort, und mein ohr hat ein wörtlein aus demſelben empfangen.

13. Da ich geſichte betrachtete in der nacht, wenn der ſchlaf auf die leute fällt:

14. Da kam mich ſucht und jüttern an, und alle meine gebeine erſchracken.

* 15. Und da der geiſt vor mir über ging, ſtunden mir die haare zu berge an meinem leibe; *Sir. 27, 15.

16. Da ſtund ein bild vor meinen augen, und ich kannte ſeine gefalt nicht: es war ſill, und ich hörte eine ſtimme:

17. Wie mag ein menſch gerechter ſeyn, denn Sdt? oder ein mann reiner ſeyn, denn der ihn gemacht hat?

18. Siehe, *unter ſeuen knechten iſt keiner ohne tadel, und in ſeinen boten findet er böſheit. *c. 15, 15, 2 Petr. 2, 4.

19. Wie viellichte, die in leimen häuſen wohnen und welche auf erden gegründet ſind, werden von den wärmen geſtrefen werden. *c. 21, 7 Sir. 10, 19.

20. Es währet vom morgen biß an deſe abend, ſo werden ſie ausgehauen; und ehe ſie es gemahr werden, ſind ſie gar dahin:

21. Und ihre *übrigen vergehen und ſterben auch unweſens. + Al. excellentia amantia coram

Das 5 Capitel.

Eliſphos fährt in ſeiner diſputation fort.

1. **N**unne mit einen: was giſts, ob dir ein neu ſindest? Und ſiehe dich um irgend nach einem heiligen.

2. Einen tollen aber erwarget wol der zorn, und den albern tödter der eifer.

3. Ich ſahe einen tollen eingewurhelt, und ich ſuchte plößlich ſeinem hauſe.

4. Seine kinder werden ferne ſeyn vom heil: und werden zerſchlagen werden im thor, da kein erretter ſeyn wird.

5. Seine ernte wird eſſen der hungertge, und die gewapneten werden ihn holen, und ſein gut werden die durſtigen ausſauffen. + Al. und erretter werden die ledigen zu erretten ſeyn

6. Denn mühe aus der croen nicht gehet, und unglück aus dem oer nicht wächet:

7. Sondern der menſch wird zu unglück * geboren, wie die *vögel ſchweben empor zu fliegen. + Ebr. ſein ten

8. Doch Ich wil nicht von Sdt reden, und von ihm handeln:

9. Der * groſſe dinge thut, die nicht zu forſchen ſind; und wunder, die nicht zu ſehen ſind; *c. 9, 10.

10. Der den regen außs land gibt, und läſſet waſſer kommen aus die ſtraßen;

11. Der * die niedrigen erhöhet, und dem betrübten empor hilff, *Lut. 1, 52.

12. Er nachtet * zu nichte die anſchlage der liſtigen, daß es ihre hand nicht außführen kann. *1 Cor. 3, 19. 2 Th. 10.

13. Er ſühet die weifen in ihrer liſtigkeit, und ſürhet der verkehrten rath:

14. Daß ſie des tages im ſinſtern lauffen; und tappen im mittage, wie in der nacht.

15. Und hilff dem armen von dem ſchwerdt, und von ihrem munde, und von der hand des mächtigen.

16. Und iſt des armen hoffnung, daß die böſheit wird ihren mund mühen zuhalten.

17. Siehe, * ſelig iſt der menſch, den * Sdt ſtraffet: darum wegre dich der züchtigung des allmächtigen nicht. * Offenb. 3, 19. 10.

18. Denn Er* verlehret, und verbindet: er zerschneisset, und seine hand heilet.

* *Wof. 32.39. 1 Sam. 2.6. Hof. 6.1.2.*
* 19. Aus sechs trübsalen wird er dich erretten, und in der* siebenten wird dich kein übel rühren. * *Sprüche. 24.16.*

20. In* der theurung wird er dich vom tode erlösen, und im friege von des schwerdis hand. * *Jh. 33.19.*

21. Er wird dich verbergen vor der geisfel der zungen: daß du dich nicht fürchtest vor dem verderben, wenn es kommt.

22. Im verderben und hunger wirst du lachen, und dich vor den wildenthieren im lande nicht fürchten:

* 23. Sondern dein* bund* wird seyn mit den steinen auf dem selde, und die wilden thiere auf dem lende werden friede mit dir halten. *Cap. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.*

24. Und wirst erfahren, daß deine hüfte friede hat: und wirst deine behausung verzorgen, und nicht sündigen.

25. Und wirst erfahren, daß deines samens wird viel werden und deine nachkommen wie das gras auf erden.

26. Und wirst insalter zu grave kommen, wie garben* eingeführet werden zu seiner zeit. *3. w. 7. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.*

27. Siehe, das haben wir erforschet, und ist also: dem gehorche, und mercke du dies.

Das 6 Capitel.

Jhobs verantwortung wider Eliphaz.

1. **H** Job antwortete, und sprach:

2. Wenn man meinen jammer wöge, und mein leiden zusammen in eine wage legte;

3. So würde es schwerer seyn, denn sand am meer; darinn ist's umsonst, was ich rede.

* 4. Denn die* picile des allmächtigen stecken in mir, derselber grimm laufft ans meinen geist: und die schrecknisse Gdites sind auf mich gerichtet. * *c. 34. 6. Jh. 33. 3.*

5. Das wild schreiet nicht, wenn es gras hat: der ochse blöket nicht, wenn er sein sutter hat.

6. Kann man auch essen, das ungeschaffen ist? oder wer mag fressen das weisse um den dotter? + *Al. die molten beim kaislaab*

7. Was meiner seelen wiederte anzurühren, das ist meine speise vor schmerzen.

8. D daß meine bitte geschähe, und GdIt gäbe mir, was ich hoffe;

9. Daß GdIt anfünge und zerschläge mich, und lasse seine hand gehen und zerschleierte mich:

10. So hätte ich noch trost, und wolte bitten in meiner franchheit, daß er nur nicht schonete; hab ich doch nicht verleugnet die rede des heiligen.

11. Was ist meine kraft, daß ich möge beharren? und welch ist mein ende, daß meine seele geduldig seyn solte?

12. Ist doch meine kraft nicht steinern, so ist mein fleisch nicht ebern.

13. Hab ich doch nirgend keine hüffe, und mein vermögen ist weg.

14. Wer barinberhigkeit seinem nächsten weget, der verlästet des allmächtigen furcht.

15. Meine brüder gehen* verächtlich vor mir über, wie ein bach: wie die wasserflume vorüber stiessen. * *Jh. 38. 12.*

16. Doch, welche sich vor dem reifen scheuen, über die wird der schnee fallen.

17. Zur zeit, wenn sie die hitze drücken wird, werden sie verschmachten: und wenn es heiß wird, werden sie vergehen von ihrer häute.

18. Ihr weg gehet beyseit aus: sie treten auß ungebahnete, und werden unkommen.

19. Sie sehen auf die wege Thema, auf die pfade reichs Arabia warten sie.

20. Aber sie werden zu schanden werden, wenn am sichersten ist: und sich schämen müssen, wenn sie dahin kommen.

21. Denn ihr seyd nun zu mir kommen: und weil ihr jammer sehet, fürchtet ihr euch.

22. Hab ich auch gesagt, bringet her: und von euren vermögen schenket mir;

23. Und errettet mich aus der hand des tyramen?

24. Lehret mich, Ich will schweigen: und was ich nicht wiß, das unterweiset mich.

25. Warum tadelt ihr die rechte rede? wer ist unter euch, der sie straffen könnte?

26. Ihr erdencket worte, daß ihr unt strafft: und daß ihr nur* panjst worte, die mich verzagt machen sollen. *ausblasst*

27. Ihr tallet über einen armen wägen, und* grabet erum nachsien graben.

* *W. 7. 15.*

28. Doch weil ihr habt angehabt: sehet auf mich, ob ich vor euch mit Lügen beschrien werde.

29. Antwortet, was recht ist: meine Antwort wird noch recht bleiben.

30. Was gills, ob meine Junge unrecht habe und mein Mund böses vorgebe.

Das 7 Capitel.

Hiobs Klage über der menschen elend.

* 1. **M**uß nicht der mensch immer im Streit seyn auf erden, und seine Tage sind wie eines tagelöhners? * c. 1. 4. 6.

* 2. Wie ein knecht sich schnehet nach dem Schatten: und ein tagelöhner, daß seine Arbeit ans sey?

3. Also hab ich wol ganze monden vergeblich gearbeitet, und elender nächte sind mir viel worden.

4. Wenn ich mich legte, sprach ich: Wenn werde ich aufstehen? Und darnach rechnete ich, wanns abend wolte werden; denn ich war ganz ein schusal jedermann, bis es finster ward.

5. Mein Reich ist um und um würemicht und kothicht: meine Haut ist verschrumpfen und zu nicht worden.

* 6. Meine Tage sind leichter dahin geflogen, denn ein weberspül: und sind vergangen, daß kein aufhalten da gewesen ist. * c. 7. 2. 25.

* 7. Bedenke, daß mein Leben ein Wind ist: und meine Augen nicht wiederkommen, zu sehen das gute. * Ps. 78. 3. c. 9. 25.

8. Und kein lebendig Auge wird mich mehr sehen. Deine Augen sehen mich an, darüber vergehe ich.

9. Eine Wolcke vergehet und fährt dahin: also wer in die hölle hinunter fährt, kommt nicht wieder heraus;

10. Und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennet ihn nicht mehr. * Ps. 78. 3. c. 9. 25.

11. Darum will auch ich meinem Munde nicht wehren: ich will reden von der angst meines hebens, und will heraus sagen vom betrübniß meiner Seelen. * c. 10. 1.

12. Bin ich denn ein Meer oder walt ich, daß du mich so vermahrest?

13. Wenn ich gedachte, mein Bette soll mich trösten, mein Lager soll mich leichtern;

14. Wenn ich mit mir selbst rede: so erschreckst du mich mit träumen, und machst mir grauen;

15. Daß meine Seele wünschet erhangen zu seyn, und meine Gebeine den Tod.

16. Ich begehre nicht mehr zu leben: höre an von mir, denn meine Tage sind eitel gewest.

17. * Was ist ein mensch, daß du ihn groß achtest und bekümmerst dich mit ihm? * Ps. 8. 5. Ps. 144. 3. Ebr. 2. 6.

18. Du suchest ihn täglich heim, und versuchest ihn alle stunde.

19. Warum thust du dich nicht vor mir, und lässest nicht ab, bis ich meinen Speichel schlänge?

20. * Hab ich gesündigt: was soll ich dir thun, o du Menschenhüter? warum machst du mich, daß ich auf dich stoffe und bin mir selbst eine last? * Ps. 121. 4.

21. Und warum dergißst du mir meine Missethat nicht, und nimmst nicht weg meine sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen: und wenn man mich morgen suchet, werde ich nicht da seyn.

Das 8 Capitel.

Hiob wird abermal von Bildad der heucheler bes schuldiget.

1. **D**a Antwortet Bildad von Suah, und sprach: * c. 2. 11.

2. Wie lange wilt du solches reden? und die rede deines mundes so einen stoffen unth haben?

3. Meinest du, daß Gott unrecht richte oder der allmächtige das recht verkehre?

4. Haben deine sühne vor ihm gesündigt, so hat er sie verstoßen um ihrer missethat willen. * c. 1. 18. 19.

5. So Du aber dich beyzeiten zu Gott thust, und dem allmächtigen sehest;

6. Und so du rein und fromm bist: so wird er aufwachen zu dir, und wird wieder aufrichten die wohnung um deiner gerechtigkeit willen.

7. Und was du zuerst wenig gehabt hast, wird hermach fast zunehmen. * c. 4. 2. 10.

8. Denn frage die vorigen geschlechter, und nän dir vor zu forschen ihre väter.

9. (Denn wir sind von gestern her, und wissen nichts: unser Leben ist ein Schatten auf erden.) * c. 14. 1. 2. 16.

10. Sie werden dichs lehren, und du wirst sagen, und ihre rede aus ihrem heben hervor bringen.

11. Kann auch die schiff aufwachsen, wo sie nicht feucht siehet? oder gras wachsen ohne wasser?

12. Gonst wenns noch in der blüthe ist, ehe es abgehauen wird: verdorret es, ehe denn man hen machet.

13. So gehet es allen denen, die Sdites vergessen: und die hoffnung der heuchler wird verloren seyn. * c. 11. 20. Spr. 10. 28.

14. Denn seine zuversicht vergehet, und seine hoffnung ist eine spinneweb.

15. Er verlässt sich auf sein haus, und wird doch nicht besetzen: er wird sich dran halten, aber doch nicht stehen bleiben.

16. Es hat wol fruchte, ehe denn die sonne kommt: und reifer wachsen hervor in seinem garten.

17. Seine saat siehet dicke bey den quellen, und sein haus auf steinen.

18. Wenn er ihn aber verflünglet von seinem ort: wird er sich gegen ihn stellen, als kennere er ihn nicht.

19. Siehe, das ist die freude seines wessens: und werden andere aus dem staube wachsen.

20. Darum siehe, daß Sdit nicht verwirkt die frommen, und erhält nicht die hand der boshaftigen:

21. Bis daß dein mund voll lachens werde, und deine lippen voll jauchens.

22. Die dich aber hassen, werden * zu schonen werden: und der gottlosen hüte wird nicht besetzen. * H. 6. 11.

Das 9 Capitel.

Hiob vertheidigung wider Bildad.

1. **H**iob antwortete, und sprach:

* c. 9. 2. Ja, ich weiß fast wohl, daß also ist: daß ein mensch nicht rechtfertig besetzen mag gegen Sdit. * c. 25. 4. H. 143. 2.

3. Hat er lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten. * 2. Mol. 34. 7. H. 143. 2.

4. Er ist weise und mächtig: wenn ihm ie gelungen, der sich wider ihn gesetzt hat?

5. Er verachtet berge: ehe sie es ihnen werden, die er in seinem jorn umschret.

6. Er weget ein land aus seinem ort, daß seine pfeiler zittern. * d. i. der grund d. erden.

7. Er spricht zur sonnen, so gehet sie nicht auf: und verheglet die sterne.

8. Er breuet den himmel aus allein, und gehet auf den wogen des uners,

9. Er machet den wägen am himmel, und * Orion, und die glücken, und die sterne gegen mittag. * c. 38. 3. Amos 5. 8.

10. Er thut große dinge, die nicht zu forschen sind: und wunder, deren keine zahl ist.

11. Siehe, er gehet vor mir über, ehe ich gewahr werde: und verwandelt sich, ehe ichs mercke.

12. Siehe, wenn er geschwind hinfähret: wer will ihn wider holen? wer will zu ihm sagen: was machst du?

13. Er ist Sdit, * seinen jorn kann niemand stillen: unter ihm müssen sich beugen die stolzen herren. * Nah. 1. 6.

14. Wie solte Ich denn ihm antworten, und worte finden gegen ihn?

15. Wenn ich auch gleich recht habe: kann ich ihm dennoch nicht antworten, sondern ich muß um mein recht stehen.

16. Wenn ich ihn schon anuffe, und er mich erhöret: so glaube ich doch nicht, daß er meine stimme höre.

17. Denn er fährt über mich mit ungestüm, und machet mir der wunden viel ohn ursach.

18. Er lässet meinen geist sich nicht erquickern, sondern machet mich voll betrübnis.

19. Will man macht, so ist er zu mächtig: will man recht, wer will mein zuge seyn?

20. Sage ich, daß ich gerecht bin, so verdammet er mich doch: bin ich fromm, so machet er mich doch zu unrecht.

21. Bin ich denn fromm, so darf sich meine seele nicht annehmen. Ich begehre keines lebens mehr.

22. Das ist das Eine, daß ich gesagt habe: Er bringet um beyde den frommen und gottlosen.

23. Wenn er anhebet zu geißeln: so dringet er fort bald zum tode, und spottet der ansechtung der unschuldigen.

24. Das land aber wird gegeben unter die hand des gottlosen, daß er ihre richter unterdrücke. Ist nicht also? wie solts anders seyn?

25. Meine tage sind * schneller gewesen, denn ein läuffer: sie sind geloben, und haben nichts guts erlebt. * c. 7. 7. H. 90. 10.

26. Sie sind vergangen, wie die nächtlichen schiffe: wie ein adler flucht zur speiße.

* Cod. Bezae. 173. 8. leg. tur. 1. 4. Cod. Bezae. 173. 8. leg. tur. 1. 4. Cod. Bezae. 173. 8. leg. tur. 1. 4. Cod. Bezae. 173. 8. leg. tur. 1. 4.

27. Wenn ich gedente; ich will meiner klage vergehen; und meine geberde lassen fahren; und mich erquicket:

28. So fürchte ich alle meine schmerzen; weil ich weiß, daß du mich nicht unschuldig leyst lästest.

29. Bin Ich denn gottlos; warum seide ich denn solche vergebliche plage?

30. * Wenn ich mich gleich mit schneewasser wüsche, und reinigte meine hände mit dem brunnen: * Jer. 2, 22.

31. So wirst du mich doch tünchen in den toth, und werden mir meine kleider schändlich ansehen.

32. Denn er ist nicht meines gleichen, dem ich antworten möchte: daß wir vor gericht mit einander sämen.

33. Es ist unter uns kein scheidemann, noch der seine hand zwischen uns beyde lege.

34. Er nehme von mir seine rufen, und lasse sein schrecken von mir:

35. Daß ich möge reden, und mich nicht vor ihm fürchten dürfe: sonst kann ich nichts thun, daß für mich sey.

Das 10 Capitel.

Hiob wehklaget über seinen jammer.

1. **M**eine lecke verdrüsset mein leben; ich will meine klage bey mir gehen lassen, und reden * von betrübniß meiner seele: * c. 7, 11.

2. Und zu **G**dit sagen: Verdammte mich nicht: laß mich wissen, warum du mit mir haderst?

3. * Gefället dir, daß du gewalt thust und mich verwirrst, den deine hände gemacht haben: und machest der gottlosen vornehmen zu ehren? * c. 34, 10.

4. Hast du denn auch fleischliche augen: oder siehest du, wie ein mensch siehet?

5. Oder ist deine zeit, wie eines menschen zeit? Oder deine jahre, wie eines manns jahre:

6. Daß du nach meiner missthat fragest; und suchest meine sünde?

7. So du doch weißest, wie ich nicht gottlos sey: so doch niemand ist, der aus deiner hand errathen möge.

8. Deine hände haben mich gearbeitet; und gemacht alles, was ich um und um bin: und verfenckst mich so gar. * Ps. 139, 7, 8.
 * Ps. 139, 14.

9. Gedente doch, daß * du mich aus * seimen gemacht hast: und wirst mich wieder zu erden machen. * c. 33, 6.

10. Hast du mich nicht wie milch gemolckten, und wie käse lassen gerinnen?

11. Du * hast mir haut und fleisch angezogen: mit beinen und adern hast du mich zusammen gefügt. * 2. Macc. 7, 11.

12. Leben und wohlthat hast du an mir gethan, und dein * ansehen bewahret meinen odam. * Dan. 5, 23. Sef. 17, 28.

13. Und wievol du mich in deinem herzen verbirgest: so weiß ich doch, daß du des gedenkst.

14. Wenn ich sündige: so merckest du es bald, und lässest meine missthat nicht ungestraft.

15. Bin ich gottlos, so ist mir wehe: bin ich gerecht, so darfst du doch mein haupt nicht aufheben, als der ich voll schmach bin und sehe mein elend.

16. Und wie ein * unsgerechter lömest jagest du mich, und handelst wiederum greulich mit mir. * Es. 38, 13.

17. Du erkennst deine zeugen wieder mich, und machst deines zorns viel auf mich: es zerplagt mich eines über das ander mit hauffen.

18. Warum hast du mich aus mütterleibe kommen lassen? * Ach, daß ich wäre unkommen, und mich nie kein angegesehen hätte: * c. 33, 11. Jer. 20, 14.

19. So wäre ich, als die nie gewesen sind, von mütterleibe zum grabe bracht.

20. Will denn nicht ein ende haben mein kurzes leben; und von mir lassen, daß ich ein wenig erquicket würde:

21. Ehe denn ich hingeh und komme * nicht wieder, nemlich ins land der finsterniß und des dunkels; * Ps. 139, 7, 8.

22. Ist * land, da es stockdick finster ist; und da * keine ordnung ist: da es scheint, wie das dunkel? * c. 3, 19.

Das 11 Capitel.

Hiob wird von Sophar der heuchelen beschuldiget.

1. **S**ophar antwortet * Sophar von Ramath und sprach: * c. 2, 11.

2. Wenn einer lange geredt, muß er nicht auch hören? muß denn ein * wäscher immer recht haben? * Ps. 140, 12.

Das 12 Capitel.

Job fängt an sich wieder Zophar und die andern freunde zu beantworten.

3. Müßten die leute deinem großen Schwächen schweigen: daß du spottest, und niemand dich beschäme?

4. Du sprichst: Meine rede ist rein, und lauter bin ich vor deinen augen.

5. Ach, daß S'Dit mit dir redete, und hätte seine lippen auf,

6. Und zeigete die heinliche weisheit! Denn er hätte noch wol mehr an dir zu thun: auß daß du wissest, daß er deiner sünde nicht aller gedendet. *M. 51, 8.

7. Meinst du, daß du so viel wissest, als S'Dit weiß: und wollest alles so vollkommenlich treffen als der allmächtige?

8. Er ist höher denn der himmel, was wilt du thun? Tiefer denn die hölle, was kannst du wissen? *Eph. 3, 18.

9. Länger denn die erde, und dreyter denn das meer.

10. So er sie umkehrte, oder verbürge, oder in einen hauffen wüfse: wer wills ihm wehren? *M. 115, 3.

11. Denn er fenet die losen leute: er siehet die untagend, und solts nicht merken?

12. Ein untagier mann hiehet sich; und ein gebornier mensch will seyn wie ein junges wild. *Junger raudschaf

13. Wenn Du dein hertz hättest gerichtet, und deine hände zu ihm ausgebreitet;

14. Wenn du die untagend, die in deiner hand ist, hättest fern von dir gethan, daß in deiner hütte kein unrecht bliebe:

15. So möchtest du dein antzich aufheben ohne tadel, und würdest weis seyn, und dich nicht fürchten.

16. Denn würdest du der misse vergefßen: und so wenig gedenden, als des wassers, das vorüber gehet.

17. Und die zeit deines lebens würde aufgehen, wie der mittag: und das finster würde ein leichter morgen werden. *Hf. 78, 8. 30.

18. So dürstest dich des tröstens, daß hoffnung da sey: und würdest mit ruhe ins grab kommen.

19. Und würdest dich segnen, und niemand würde dich aufschrecken: und viel würden vor dir stehen. *3 Mos. 26, 6. M. 3, 6.

20. Aber die augen der gottlosen werden beschymachen, und werden nicht eintunnen mögen: denn ihre hoffnung wird ihrer seelen fehlen. *C. 8, 13.

1. **D**A antwortete Job, und sprach:

2. Ja, ihr seyd die leute, mit euch wird die weisheit sterben.

3. Ich habe so wol ein hertz als ihr; und bin nicht geringer denn ihr: und wer ist, der solches nicht wisse? *C. 13, 2.

4. Wer von kleinen nachsten verläget wird: der wird S'Dit anrufen, der wird ihn erhören. *Der gerechte und fromme muß verläget seyn. *C. 17, 6.

5. Und ist ein verachtetes lichten vor den gedanken der stolzen: siehet aber, daß sie sich dran ärgen.

6. Der verdröer slüthen haben die fülle, und toben wieder S'Dit thürftiglich: wiewol es ihnen S'Dit in ihre hände gegeben hat.

7. Frage doch das vich, das wird dich lehren: und die vögel unter dem himmel, die werden dir's sagen.

8. Oder rede mit der erde, die wird dich lehren: und die fische im meer werden dir's erzehlen.

9. Wer weiß solches alles nicht, daß des H. A. H. hand das gemacht hat?

10. Daß in seiner hand ist die feile alles fles des, das du lebet: und der geist alles fleisches eines taglichen? *Sclh. 17, 25.

11. Prüfet nicht das ohr die rede? und der mund schmecket die speise? *C. 34, 3.

12. Ja, bey den großvätern ist die weisheit: und der verstand bey den alten. *C. 32, 7.

13. Bey ihm ist weisheit und gewalt, rath und verstand. *Spruch. 9, 14.

14. Siehe, wegn er zerbricht, so hilft kein bauen: wenn er jemand verschleußt, kann niemand aufmachen. *Ez. 22, 22. Hf. 3, 7.

15. Siehe, wenn er das wasser wechselt, so wirds alles dürr: und wenn er's ausläset, so fehret er das sand um.

16. Er ist stark, und führet's aus. Sein ist, der da irret und der da verführet.

17. Er führet die flugen wie einen rauh, und machet die richter toll.

18. Er löset auf der könige zwang, und gürtet mit einem gürtel ihre lenden.

19. Er führet die priester wie einen rauh, und läset's fehlen den vesten. *R. 2. f. 11.

20. Er wendet weg die lippen der wahrhaftigen, und nimt weg die sünden der alten.

21. Er schüttet verachtung auf die stärksten, und machet den bund der gewaltigen los.

22. Er öffnet die finstern gründe, und bringet heraus das dunckel an das licht.

23. Er machet erliche zum großen volck, und bringet sie wieder um. Er breitet ein volck aus, und treibets wieder weg.

24. Er nimt weg den muth der obersten des volcks im lande: und machet sie irre auf einem unwege, da kein weg ist;

25. Das sie die finsterniß tappen ohne licht, und machet sie irre wie die trunkene.

Das 13 Capitel.

Hiob fährt in seiner beantwortung fort.

1. **S**iehe, das hat alles mein auge gesehen, und mein ohr gehöret: und hab es verstanden.

2. Was ihr wisset, das weiß ich auch: und bin nicht geringere denn ihr.

3. Doch wolt Ich gern wieder den allmächtigen reden, und woltte gern mit Gott rechten.

4. Denn ihr deutets fälschlich, und seyd alle unnütze ärzte.

5. Wolte Gott, ihr schwieget: so würdet ihr weise.

6. Höret doch meine straffe: und mercket auf die sache, davon ich rede.

7. Wollt ihr Gott vertheidigen mit unrecht, und vor ihm list brauchen?

8. Wollt ihr seine person ansehen? wollt ihr Gott verretten?

9. Wirds euch auch wohl gehen, wenn er euch richten wird? Meinet ihr, das ihr ihn täuschen werdet, wie man einen menschen täuschet?

10. Er wird euch straffen, wo ihr person ansehst heimlich.

11. Wird er euch nicht erschrecken, wenn er sich über hervor thut? und seine furcht wird über euch fallen?

12. Euer gedächtniß wird verglichenet werden der asche, und euer rücke wird wie ein leimenhauffe seyn.

13. Schwieget mir, das Ich rede: es soll mir nichts fehlen.

14. Was soll ich mein fleisch mit meinen bösen beissen, und meine seele in meinen hände legen?

15. Siehe, er wird mich doch ermüden, und ich kamis nicht erwarten: doch will ich meine wege vor ihm straffen.

16. Er wird ja mein heil seyn: denn es kommt kein ughler vor ihn.

17. Höret meine rede, und meine ansehung vor euren ohren.

18. Siehe, ich habe das urtheil schon gefället: ich weiß, das Ich werde gerecht seyn.

19. Wer ist, der mit mir rechten will? Aber nun muß ich schweigen und verdröben.

20. Zweyrelch Ich mir nur nicht, so will ich mich nicht vor dir verbergen.

21. Laß deine hand ferne von mir seyn, und dein schrecken erschrecke mich nicht.

22. Ruffe mir, Ich will dir antworten: oder ich will reden, antworte du mir.

23. Wie viel ist meiner missethat und sünde? Laß mich wissen meine übertretung und sünde.

24. Warum verbirgest du dein anfliß, und hältst mich für deinen feind?

25. Wilt du wieder ein fliegend blat so ernst seyn, und einen dürren halm verfolgen?

26. Denn du schreibest mir an betrübniß, und wilt mich umbringen um der sünden willen meiner jugend.

27. Du hast meinen fuß in stock gelegt, und hast acht auf alle meine schade, und siehest auf die lustspalten meiner füße:

28. Der ich doch wie ein saul aas vergehe; und wie ein fleid, das die motten freßen.

Das 14 Capitel.

Von des menschlichen lebens nichtigkeit.

1. **E**r mensch vom weibe geboren se: bet kurze zeit, und ist voll unruhe.

2. Gehet auf wie eine blume, und fällt ab: steucht wie ein f schatten, und bleibet nicht.

3. Und du thust deine augen über solchem auf, das du mich vor dir ins gericht zeuchst.

4. Wer will einen reinen finden bey denen, da keiner rein ist?

5. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

6. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

7. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

8. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

9. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

10. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

11. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

12. Er hat keine bestimmte zeit, die zahl seiner monden stehet bey dir: du hast ein ziel gesehet, das wird er nicht übergehen.

Eliphaz will aus Hied einen heuchler machen.

6. Thue dich von ihm, daß er ruhe habe: bis daß seine zeit komme, deren er wie ein tagelöhner wartet.

* c. 7. 1.

7. Ein baum hat hoffnung, wenn er schon abgehaue ist, daß er sich wieder verändere: und seine schöpflinge hören nicht auf.

8. Ob seine wurzel in der erden veraltet, und sein stamm in den staube erstirbt:

9. So grünert er doch wieder vom geruch des wassers; und wächst daher, als wäre er gepflantet.

10. Wo ist aber ein mensch, wenn er todt und unkommen und dahin ist?

11. Wie ein wasser ausläuft aus dem see, und wie ein strom verfließet und vertrocknet: + Nab. 1. 4. + 2 Sam. 14. 14

12. So ist ein mensch, wenn er sich leget; und wird nicht aufstehen und wird nicht aufwachen, so lange der himmel bleibet; noch von seinem schlaf erwecket werden.

13. Ach daß du mich in der hölle verdecktest und verbürgest, bis dein zorn sich legte: und schiest mir ein ziel, daß du an mich dächtest.

* Es. 26. 20.

* 14. Meinest du, ein todtter mensch werde wieder leben? Ich harre täglich, die weil ich streite; bis daß meine veränderung komme:

* c. 7. 1.

15. Daß du wollest mir ruffen, und Ich dir antworten; und wollest das werck deiner hände nicht anschlagen.

16. Denn du hast schon meine gänge gezehlet: aber du wollest ja nicht acht haben auf meine sünde.

* Sprich. 5. 21.

17. Du hast meine übertretung in einem händlein verflügellet, und meine mißthat zusammen gefasset.

* Ps. 139. 3.

18. Berfallet doch ein berg und vergehet, und ein fels wird von seinem ort verschet.

19. Wasser wäschet seine weg, und die tropfen flößen die erde weg: aber des menschen hoffnung ist verloren.

20. Denn du stößest ihn gar um, daß er dahin fährt: veränderst sein wesen, und lässest ihn fahren.

21. Sind seine kinder in ehren, das weiß er nicht: oder ob sie geringe sind, des wird er nicht gewahr.

22. Weil er das fleisch anträgt, muß er schwerthen haben: und weil seine seele noch bey ihm ist, muß er leide tragen.

1. **D**A antwortete Eliphaz von Thema, und sprach:

2. Soll ein weiser mann so aufgeblasene worte reden, und seinen geist so blechen mit losen reden?

* Ps. Psalms hat d. offnung

3. Du straffest mit worten, die nicht thun gen: und dein reden ist kein nih.

4. Du hast die furcht fahren lassen, und redest zu verächtlich vor S. D. D.

5. Denn deine mißthat lehret deinen mund also, und hast erwehlet eine schalckhafte zunge.

6. Dein mund wird dich verdammen, und nicht ich: deine lippen sollen dir antworten.

* Matth. 12. 37.

7. Bist du der erste mensch geboren bist du vor allen vögeln empfangen?

8. Hast du S. D. D. S. heimlichen rath gehört? und ist die weisheit selbst geringer denn du?

* Es. 40. 13. Sir. 18. 2.

9. Was weißest du, das wir nicht wissen? was verstehst du, das nicht bey uns sey?

* c. 13. 2.

10. Es sind graue und alte unter uns: die länger gelebt haben, denn deine väter.

11. Sollen S. D. D. S. röstungen so gering vor dir gelten? Aber du hast irgend noch ein heimlich sück bey dir.

12. Was nimt dein herz vor? was siehest du so stolz?

13. Was sehet sich dein muth wieder S. D. D., daß du solche rede aus deinem munde lässest?

14. Was ist ein mensch, daß er solte rein seyn: und daß der solte gerecht seyn, der vom weibe geboren ist?

15. Siehe, unter seinen heiligen ist keiner ohne tadel: und die himmel sind nicht rein vor ihm.

* c. 4. 18. 1 c. 25. 5.

16. Wie vielmehr ein mensch, der ein grenel und schnöde ist: der unrecht kauft wie wasser.

* c. 34. 7.

17. Ich will dir zeigen, höre mir zu; und will dir erzehlen, was ich gesehen habe:

18. Was die weiten gelayt haben, und ihren vätern nicht verholten gewesen ist;

19. Welchen allein das land gegeben ist, daß kein fremder durch sie gehen muß.

20. Der

20. Der *gottlose bebet sein lebenslang, und dem tyrannen ist die zahl seiner jahre verborgen. *Ei. 48, 22.

21. Was er höret, das schrecket ihn: und wens gleich friede ist, fürchtet er sich, der verderber komme;

22. Gläubet nicht, daß er möge dem unglück entrinnen; und versichet sich immer des schwerdis.

23. Er zeucht hin und her nach * brodt: und düncket ihn immer, die zeit seines unglücks sey vorhanden. *c. 18, 12.

24. Angst und noth schrecken ihn: und *schlagen ihn nieder, als ein könig mit einem heer. *+ paratus ad iniquitates* 3 Mos. 26, 21.

25. Denn er hat seine hand wieder SDDt gestreckt, und wieder den allmächtigen sich gestreckt.

26. Er läuffet mit dem kopf an ihn, und ficht halsstarrlich wieder ihn.

27. Er brüset * sich wie ein fetter wanst, und machet sich fett und dick. *M. 73, 7.

28. Er wird aber wohnen in verführten städten: da keine häuser sind, sondern auf einem bauffen liegen. *+ Pf. 68, 7.*

29. Er wird nicht reich bleiben, und sein gut wird nicht bestehen: und sein glück wird sich nicht ausbreiten im lande.

30. Unfall wird nicht von ihm lassen. Die stamme wird seine zweige verdorren, und durch den odem ihres mundes ihn wegstressen.

31. Er wird nicht bestehen, denn er ist in seinem eitel dünkeln betrogen: und eitel wird sein lohn werden.

32. Er wird * ein ende nehmen, wens ihn neben ist: und sein zweig wird nicht grünen. *c. 22, 16.

33. Er wird abgerissen werden: wie eine unzeitige traube vom weinstock, und wie ein ölbaum seine bläthe abwirft.

34. Denn der heuchler versammlung wird einsam bleiben: und das feuer wird die häuten fressen, die geschencke nehmen.

35. Er * gebet schwanger mit unglück: und gebieret mühe, und ihr bauch bringet fehl. *H. 7, 15. Ei. 59, 4.

Das 16 Capitel.

Hiob bezenget seine unschuld.

1. Hiob antwortete, und sprach:

2. Ich habe selches oft gehöret, und sey ordnungsvoll frey. *+ Hiob 16, 1. Hiob 16, 2. Hiob 16, 3.*

3. Wollen die * losen worte kein ende haben? oder was machet dich so frech also zu reden? *c. 6, 26.

4. Ich könnte auch wol reden, wie ihr. Wolte SDDt, eure seele wäre an meiner seele statt: ich wolte auch mit worten an euch sehen, und mein haupt also über euch schütteln.

5. Ich wolte euch stärken mit dem mund, und mit meinen lippen trösten.

6. Aber wenn ich schon rede, so schonet mein der schmerz nicht: lasse ichs anstehen, so gehet er nicht von mir.

7. Nun aber machet er mich müde: und verführer alles, was ich thue.

8. Er hat mich rauhlicht gemacht, und * zeuget wieder mich: und mein widerstrecher lehnet sich wieder mich auf, und antwortet wieder mich. *c. 10, 17.

9. Sein grimm reisset, und der mir gram ist, * beißet die zähne über mich zusammen: mein widerstrecher funckelt mit seinen augen auf mich. *H. 35, 16.

10. Sie haben ihren mund aufgereret wider mich, und haben mich schmähslich auf meine backen geschlagen. Sie haben ihren muth mit einander an mir geküßet.

11. SDDt hat mich übergeben den ungerechten, und hat mich in der gottlosen hände lassen kommen.

12. Ich war reich, aber er hat mich zu nicht gemacht. Er hat mich beyrn halse genommen und zerlossen, und hat * mich ihm zum ziel ausgerichtet. *Klagl. 3, 12.

13. Er hat mich umgeben mit seinen schühen, er hat meine nieren gespalten, und nicht verschonet: er hat meine galle auf die erde geschüttet.

14. Er hat mir eine wunde über die andere gemacht: er ist an mich gelauffen, wie ein gewaltiger.

15. Ich habe einen sack um meine haut genehet, und habe mein horn in den staub gelegt. *+ Hiob 16, 1. Hiob 16, 2.*

16. Mein antlich ist geschwollen von weinen, und meine augenlider sind verdunkelt:

17. Wiewol kein frevel in meiner hand ist, und mein gebet * ist rein. *1 Tim. 2, 8.

18. Ach erde, verdecke mein blut nicht: und mein geschrey müsse nicht raum finden.

17. Sein gedächtniß wird vergehen im lunde, und wird keinen namen haben auf der gassen.

18. Er wird vom licht ins finsterniß vertrieben werden, und vom erdboden verflößen werden. * c. 38, 15.

19. Er wird keine kinder haben, und keine neffen unter seinem volck: es wird ihm keiner überbleiben in seinen gütern.

20. Die nach ihm kommen, werden sich über seinen tag entfesen: und die vor ihm sind, wird eine furcht ankommen.

21. Das ist die wohnung des ungerechten: und dies ist die stätte des, der Sdit nicht achtet. * c. 20, 29.

Das 19 Capitel.

Job sprach: so wie sein elend, und seinen trost von der ansehung.

1. Job antwortete, und sprach:

2. Was plaget ihr doch meine seel, und peiniget mich mit worten?

3. Ihr habt mich unreckenthal gehömet: und schämet euch nicht, daß ihr mich also untreibet. + 1. Mof 51, 7.

4. Frey ich, so irre ich mir.

5. Aber ihr erhebet euch wahrlich wieder mich, und scheflet mich zu meiner schwach.

6. Mercket doch einst, daß mir Sdit unrecht thut und hat mich mit seigen jagestrick umgeben. + 1. Mof 22, 13.

7. Siehe, * ob ich schon schreie über frevel, so werde ich doch nicht erhört: ich rufe, und ist kein recht da. * c. 30, 20. Ps. 69, 4.

8. Er hat meinen weg verzümet, daß ich nicht kann hinüber gehen: und hat finsterniß auf meinen freig gestellet.

9. Er hat meine ehre mir ausgezogen, und die treue von meinem haupt genommen. + 1. Mof 22, 13.

10. Er hat mich zerbrochen um und um, und läset mich gehen: und hat ausgerissen meine hoffnung wie einen baum.

11. Sein zorn ist über mich ergrimmet, und er achret mich für seinen feind. * c. 33, 10.

12. Seine freigeleute sind mit einander kommen, und haben ihren weg über mich gepflastert, und haben sich um meine hütte her gelagert.

13. Er hat meine brüder ferne von mir gethon, und meine verwandten sind mir freunde worden.

14. Meine nächsten haben sich entzogen, und meine freunde haben mein vergessen.

15. Meine hausgenossen und meine nädte achten mich für fremde, ich bin unbekant worden vor ihren augen.

16. Ich rief meinem knecht, und er antwortete mir nicht: ich mußte ihm stehen mit eigenem munde.

17. Mein weib stellet sich freunde, wenn ich ihr rufe: ich muß stehen den kindern meines leibes. + 1. Mof 22, 13.

18. Auch die jüngsten kinder geben nichts auf mich: wenn ich mich wieder sie sehe, so geben sie mir böse worte.

19. Alle meine getreuen haben greuel an mir: und die ich lieb hatte, haben sich wieder mich geschret.

20. Mein gehen hanget an meiner haut und fleisch, und kann meine jähne mit der haut nicht bedecken.

21. Erbarmet euch mein, erbarmet euch mein, ihr meine freunde: denn die Sdit hat mich gerührt. * Ruth 1, 13.

22. Warum verfolget ihr mich gleich so wol als Sdit, und kömnet meines fleisches nicht satt werden?

23. Ach, daß meine reden geschrieben würden! ach, daß sie in ein buch gestellet würden!

24. Mit einem eisernen griffel und bley, und zum ewigen gedächtniß in einen fels gehauen würden!

25. Aber Ich weiß, daß mein erlöser lebet: und er wird mich hernach aus der erden auferwecken.

26. Und werde darnach mit dieser meiner haut umgeben werden, und werde in meinem fleisch Götter sehen.

27. Denselben werde Ich mir sehen: und meine augen werden ihn schauen, und kein fremder. Meine nieren sind verzehret in meinem schoos. + 1. Mof 22, 13.

28. Denn ihr sprecht: Wie wollen wir ihn verfolgen, und eine sache zu ihm finden?

29. Fürchtet euch vor dem schwoßel: denn das schwerdt ist der zorn über die missethat; auf daß ihr wisset, daß ein gericht sey.

Das 20 Capitel.

Zophars rede von der gottlosen und selbständigen glück.

1. Zophar antwortete Zophar von Naema, und sprach: 2. Dar-

2. Darum muß ich antworten, und kann nicht harrn.

3. Und will gerne hören, wer mir das soll straffen und tadeln: denn der geist meines verstandes soll für mich antworten.

4. Weißest du nicht, daß es allezeit so gegangen ist, sint daß menschen auf erden gewesen sind:

* 5. Daß der ruhm der gottlosen stehet nicht lange, und die freude des heuchlers währet einen augenblick?

6. Wenn gleich seine * höhe in den himmel reichet, und sein haupt an die wolcken rühret: So

7. Er wird er doch zulezt unkommen wie ein deckel: daß die, vor denen er ist angesehen, werden lagen, wo ist er?

8. Wie * ein traum vergehet, so wird er auch nicht funden werden: und wie ein geist in der nacht verschwindet. * Pl. 73. 20.

9. Welch ange ihn gesehen hat, wird ihn nicht mehr sehen: und * seine stätte wird ihn nicht mehr schauen. * Pl. 37. 10.

10. Seine * kinder werden betteln gehen, und seine hand wird ihn mühe zu lohn geben. * C. 27. 14.

11. Seine beine werden seine heimliche stände wohl bezahlen, und werden sich mit ihm in die erde legen.

12. Wenn ihm die bößheit gleich in seinem munde * wohl schmeckt, wird sie doch ihm in seiner junge schlen. * Spr. 5. 3. 4.

13. Sie wird außgeschalken, und ihm nicht gestattet: und wird ihm gewehret werden in seinem hals.

14. Seine speise inwendig in seine leibe wird sich verandern in ottergallen.

15. Die güter, die er verschlungen hat, muß er wieder anspeien: und S^{dt} wird sie * aus seinem bauch stoßen. * Gesch. 1. 18.

16. Er wird der ottern galle saugen, und die junge der schlangen wird ihn tödten.

17. Er wird nicht sehen die stöme, noch die wasserbäche, die mit honig und butter fließen. 12. Ps. 2. 3.

18. Er wird * arbeiten, und des nicht genießen: und seine güter werden andern, daß er derer nicht froh wird. * 5. Mol. 28. 33.

19. Denn er hat unterdrückt und verlasssen den armen. Er hat häuser zu sich gerissen, die er nicht erbauet hat.

20. Denn sein manit konte nicht voll werden, und wird durch * sein kösslich gut nicht entrümen. * Zeph. 1. 12.

21. Es wird seiner speis nichts überbleiben: darum wird sein gut leben seinen bestand haben.

22. Wenn er gleich die fülle und gang hat, wird ihm doch angst werden: allerhand mühe wird über ihn kommen.

23. Es wird ihm der wanst einmal voll werden, und er wird den grimmen seines jorns über ihn senden: er wird über ihn regnen lassen seinen streit.

24. Er wird fliehen vor dem eisernen harnisch, und der ehernen bogen wird ihn vertagen.

25. Ein bloß schwerdt wird durch ihn ausgehen: und des schwerdts bliz, der ihm bitter seyn wird, wird mit schrecken über ihn fahren.

26. Es ist keine ansferniß da, die ihn verdecken möchte. Es wird ihn ein * feuer verzehren, das nicht aufgeblasen ist: und wer übrig ist in seiner hütte, dem wirds übel gehen. * 5. Mol. 32. 22.

27. Der himmel wird seine missehat eröffnen, und die erde wird sich wieder ihn legen.

28. Das getreide in seinen haue wird weggesühret werden, zerstreuet am tage seines jorns.

29. Daß * ist der lohn eines gottlosen menschen bey S^{dt}, und das erbe seiner rede bey S^{dt}. * C. 18. 21.

Das 21 Capitel.

S^{dt} wiederlegt die rede Zophars vom glück ²⁹ straffe der gottlosen.

1. **S** Job antwortete, und sprach:

2. Höret doch zu meiner rede, und laßet euch ratzen.

3. Vertraget mich, daß Ich auch rede, und spottet darnach mein.

4. Handele ich denn mit einem menschen, daß mein muth hierin nicht solte unwillig seyn?

5. Kehret euch her zu mir: ihr werdet sauer sehen, und die hand aufs Maul legen müssen.

6. Wenn ich daran gedencke: so erschrecket ich, und zittern kommt mein fleisch an.

7. Warum leben denn die gottlosen, werden alt und nehmen zu mit güttern? * Pl. 73. 14. Jer. 12. 1.

8. Ihr

8. Ihr same ist sicher um sie her, und ihre nachkömmlinge sind bey ihnen.

9. Ihr haus hat friede vor der furcht, und Sdts rube ist nicht über ihnen.

10. Seine ocylen lässet man zu, und misräch ihm nicht: seine kuh falschet, und ist nicht anfruchtbar.

11. Ihre jungen kinder gehen aus wie eine herde, und ihre kinder lecken. (büpfen)

12. Sie jauchhen mit paucken und harfen, und sind fröhlich mit pfeiffen.

13. Sie werden alt bey guten tagen, und erschrecken kaum einen augenblick vor der hölle. dem gott, der Belza, 2. 107. 2. 108. 2. 109. 2. 110. 2. 111. 2. 112. 2. 113. 2. 114. 2. 115. 2. 116. 2. 117. 2. 118. 2. 119. 2. 120. 2. 121. 2. 122. 2. 123. 2. 124. 2. 125. 2. 126. 2. 127. 2. 128. 2. 129. 2. 130. 2. 131. 2. 132. 2. 133. 2. 134. 2. 135. 2. 136. 2. 137. 2. 138. 2. 139. 2. 140. 2. 141. 2. 142. 2. 143. 2. 144. 2. 145. 2. 146. 2. 147. 2. 148. 2. 149. 2. 150. 2. 151. 2. 152. 2. 153. 2. 154. 2. 155. 2. 156. 2. 157. 2. 158. 2. 159. 2. 160. 2. 161. 2. 162. 2. 163. 2. 164. 2. 165. 2. 166. 2. 167. 2. 168. 2. 169. 2. 170. 2. 171. 2. 172. 2. 173. 2. 174. 2. 175. 2. 176. 2. 177. 2. 178. 2. 179. 2. 180. 2. 181. 2. 182. 2. 183. 2. 184. 2. 185. 2. 186. 2. 187. 2. 188. 2. 189. 2. 190. 2. 191. 2. 192. 2. 193. 2. 194. 2. 195. 2. 196. 2. 197. 2. 198. 2. 199. 2. 200. 2. 201. 2. 202. 2. 203. 2. 204. 2. 205. 2. 206. 2. 207. 2. 208. 2. 209. 2. 210. 2. 211. 2. 212. 2. 213. 2. 214. 2. 215. 2. 216. 2. 217. 2. 218. 2. 219. 2. 220. 2. 221. 2. 222. 2. 223. 2. 224. 2. 225. 2. 226. 2. 227. 2. 228. 2. 229. 2. 230. 2. 231. 2. 232. 2. 233. 2. 234. 2. 235. 2. 236. 2. 237. 2. 238. 2. 239. 2. 240. 2. 241. 2. 242. 2. 243. 2. 244. 2. 245. 2. 246. 2. 247. 2. 248. 2. 249. 2. 250. 2. 251. 2. 252. 2. 253. 2. 254. 2. 255. 2. 256. 2. 257. 2. 258. 2. 259. 2. 260. 2. 261. 2. 262. 2. 263. 2. 264. 2. 265. 2. 266. 2. 267. 2. 268. 2. 269. 2. 270. 2. 271. 2. 272. 2. 273. 2. 274. 2. 275. 2. 276. 2. 277. 2. 278. 2. 279. 2. 280. 2. 281. 2. 282. 2. 283. 2. 284. 2. 285. 2. 286. 2. 287. 2. 288. 2. 289. 2. 290. 2. 291. 2. 292. 2. 293. 2. 294. 2. 295. 2. 296. 2. 297. 2. 298. 2. 299. 2. 300. 2. 301. 2. 302. 2. 303. 2. 304. 2. 305. 2. 306. 2. 307. 2. 308. 2. 309. 2. 310. 2. 311. 2. 312. 2. 313. 2. 314. 2. 315. 2. 316. 2. 317. 2. 318. 2. 319. 2. 320. 2. 321. 2. 322. 2. 323. 2. 324. 2. 325. 2. 326. 2. 327. 2. 328. 2. 329. 2. 330. 2. 331. 2. 332. 2. 333. 2. 334. 2. 335. 2. 336. 2. 337. 2. 338. 2. 339. 2. 340. 2. 341. 2. 342. 2. 343. 2. 344. 2. 345. 2. 346. 2. 347. 2. 348. 2. 349. 2. 350. 2. 351. 2. 352. 2. 353. 2. 354. 2. 355. 2. 356. 2. 357. 2. 358. 2. 359. 2. 360. 2. 361. 2. 362. 2. 363. 2. 364. 2. 365. 2. 366. 2. 367. 2. 368. 2. 369. 2. 370. 2. 371. 2. 372. 2. 373. 2. 374. 2. 375. 2. 376. 2. 377. 2. 378. 2. 379. 2. 380. 2. 381. 2. 382. 2. 383. 2. 384. 2. 385. 2. 386. 2. 387. 2. 388. 2. 389. 2. 390. 2. 391. 2. 392. 2. 393. 2. 394. 2. 395. 2. 396. 2. 397. 2. 398. 2. 399. 2. 400. 2. 401. 2. 402. 2. 403. 2. 404. 2. 405. 2. 406. 2. 407. 2. 408. 2. 409. 2. 410. 2. 411. 2. 412. 2. 413. 2. 414. 2. 415. 2. 416. 2. 417. 2. 418. 2. 419. 2. 420. 2. 421. 2. 422. 2. 423. 2. 424. 2. 425. 2. 426. 2. 427. 2. 428. 2. 429. 2. 430. 2. 431. 2. 432. 2. 433. 2. 434. 2. 435. 2. 436. 2. 437. 2. 438. 2. 439. 2. 440. 2. 441. 2. 442. 2. 443. 2. 444. 2. 445. 2. 446. 2. 447. 2. 448. 2. 449. 2. 450. 2. 451. 2. 452. 2. 453. 2. 454. 2. 455. 2. 456. 2. 457. 2. 458. 2. 459. 2. 460. 2. 461. 2. 462. 2. 463. 2. 464. 2. 465. 2. 466. 2. 467. 2. 468. 2. 469. 2. 470. 2. 471. 2. 472. 2. 473. 2. 474. 2. 475. 2. 476. 2. 477. 2. 478. 2. 479. 2. 480. 2. 481. 2. 482. 2. 483. 2. 484. 2. 485. 2. 486. 2. 487. 2. 488. 2. 489. 2. 490. 2. 491. 2. 492. 2. 493. 2. 494. 2. 495. 2. 496. 2. 497. 2. 498. 2. 499. 2. 500. 2. 501. 2. 502. 2. 503. 2. 504. 2. 505. 2. 506. 2. 507. 2. 508. 2. 509. 2. 510. 2. 511. 2. 512. 2. 513. 2. 514. 2. 515. 2. 516. 2. 517. 2. 518. 2. 519. 2. 520. 2. 521. 2. 522. 2. 523. 2. 524. 2. 525. 2. 526. 2. 527. 2. 528. 2. 529. 2. 530. 2. 531. 2. 532. 2. 533. 2. 534. 2. 535. 2. 536. 2. 537. 2. 538. 2. 539. 2. 540. 2. 541. 2. 542. 2. 543. 2. 544. 2. 545. 2. 546. 2. 547. 2. 548. 2. 549. 2. 550. 2. 551. 2. 552. 2. 553. 2. 554. 2. 555. 2. 556. 2. 557. 2. 558. 2. 559. 2. 560. 2. 561. 2. 562. 2. 563. 2. 564. 2. 565. 2. 566. 2. 567. 2. 568. 2. 569. 2. 570. 2. 571. 2. 572. 2. 573. 2. 574. 2. 575. 2. 576. 2. 577. 2. 578. 2. 579. 2. 580. 2. 581. 2. 582. 2. 583. 2. 584. 2. 585. 2. 586. 2. 587. 2. 588. 2. 589. 2. 590. 2. 591. 2. 592. 2. 593. 2. 594. 2. 595. 2. 596. 2. 597. 2. 598. 2. 599. 2. 600. 2. 601. 2. 602. 2. 603. 2. 604. 2. 605. 2. 606. 2. 607. 2. 608. 2. 609. 2. 610. 2. 611. 2. 612. 2. 613. 2. 614. 2. 615. 2. 616. 2. 617. 2. 618. 2. 619. 2. 620. 2. 621. 2. 622. 2. 623. 2. 624. 2. 625. 2. 626. 2. 627. 2. 628. 2. 629. 2. 630. 2. 631. 2. 632. 2. 633. 2. 634. 2. 635. 2. 636. 2. 637. 2. 638. 2. 639. 2. 640. 2. 641. 2. 642. 2. 643. 2. 644. 2. 645. 2. 646. 2. 647. 2. 648. 2. 649. 2. 650. 2. 651. 2. 652. 2. 653. 2. 654. 2. 655. 2. 656. 2. 657. 2. 658. 2. 659. 2. 660. 2. 661. 2. 662. 2. 663. 2. 664. 2. 665. 2. 666. 2. 667. 2. 668. 2. 669. 2. 670. 2. 671. 2. 672. 2. 673. 2. 674. 2. 675. 2. 676. 2. 677. 2. 678. 2. 679. 2. 680. 2. 681. 2. 682. 2. 683. 2. 684. 2. 685. 2. 686. 2. 687. 2. 688. 2. 689. 2. 690. 2. 691. 2. 692. 2. 693. 2. 694. 2. 695. 2. 696. 2. 697. 2. 698. 2. 699. 2. 700. 2. 701. 2. 702. 2. 703. 2. 704. 2. 705. 2. 706. 2. 707. 2. 708. 2. 709. 2. 710. 2. 711. 2. 712. 2. 713. 2. 714. 2. 715. 2. 716. 2. 717. 2. 718. 2. 719. 2. 720. 2. 721. 2. 722. 2. 723. 2. 724. 2. 725. 2. 726. 2. 727. 2. 728. 2. 729. 2. 730. 2. 731. 2. 732. 2. 733. 2. 734. 2. 735. 2. 736. 2. 737. 2. 738. 2. 739. 2. 740. 2. 741. 2. 742. 2. 743. 2. 744. 2. 745. 2. 746. 2. 747. 2. 748. 2. 749. 2. 750. 2. 751. 2. 752. 2. 753. 2. 754. 2. 755. 2. 756. 2. 757. 2. 758. 2. 759. 2. 760. 2. 761. 2. 762. 2. 763. 2. 764. 2. 765. 2. 766. 2. 767. 2. 768. 2. 769. 2. 770. 2. 771. 2. 772. 2. 773. 2. 774. 2. 775. 2. 776. 2. 777. 2. 778. 2. 779. 2. 780. 2. 781. 2. 782. 2. 783. 2. 784. 2. 785. 2. 786. 2. 787. 2. 788. 2. 789. 2. 790. 2. 791. 2. 792. 2. 793. 2. 794. 2. 795. 2. 796. 2. 797. 2. 798. 2. 799. 2. 800. 2. 801. 2. 802. 2. 803. 2. 804. 2. 805. 2. 806. 2. 807. 2. 808. 2. 809. 2. 810. 2. 811. 2. 812. 2. 813. 2. 814. 2. 815. 2. 816. 2. 817. 2. 818. 2. 819. 2. 820. 2. 821. 2. 822. 2. 823. 2. 824. 2. 825. 2. 826. 2. 827. 2. 828. 2. 829. 2. 830. 2. 831. 2. 832. 2. 833. 2. 834. 2. 835. 2. 836. 2. 837. 2. 838. 2. 839. 2. 840. 2. 841. 2. 842. 2. 843. 2. 844. 2. 845. 2. 846. 2. 847. 2. 848. 2. 849. 2. 850. 2. 851. 2. 852. 2. 853. 2. 854. 2. 855. 2. 856. 2. 857. 2. 858. 2. 859. 2. 860. 2. 861. 2. 862. 2. 863. 2. 864. 2. 865. 2. 866. 2. 867. 2. 868. 2. 869. 2. 870. 2. 871. 2. 872. 2. 873. 2. 874. 2. 875. 2. 876. 2. 877. 2. 878. 2. 879. 2. 880. 2. 881. 2. 882. 2. 883. 2. 884. 2. 885. 2. 886. 2. 887. 2. 888. 2. 889. 2. 890. 2. 891. 2. 892. 2. 893. 2. 894. 2. 895. 2. 896. 2. 897. 2. 898. 2. 899. 2. 900. 2. 901. 2. 902. 2. 903. 2. 904. 2. 905. 2. 906. 2. 907. 2. 908. 2. 909. 2. 910. 2. 911. 2. 912. 2. 913. 2. 914. 2. 915. 2. 916. 2. 917. 2. 918. 2. 919. 2. 920. 2. 921. 2. 922. 2. 923. 2. 924. 2. 925. 2. 926. 2. 927. 2. 928. 2. 929. 2. 930. 2. 931. 2. 932. 2. 933. 2. 934. 2. 935. 2. 936. 2. 937. 2. 938. 2. 939. 2. 940. 2. 941. 2. 942. 2. 943. 2. 944. 2. 945. 2. 946. 2. 947. 2. 948. 2. 949. 2. 950. 2. 951. 2. 952. 2. 953. 2. 954. 2. 955. 2. 956. 2. 957. 2. 958. 2. 959. 2. 960. 2. 961. 2. 962. 2. 963. 2. 964. 2. 965. 2. 966. 2. 967. 2. 968. 2. 969. 2. 970. 2. 971. 2. 972. 2. 973. 2. 974. 2. 975. 2. 976. 2. 977. 2. 978. 2. 979. 2. 980. 2. 981. 2. 982. 2. 983. 2. 984. 2. 985. 2. 986. 2. 987. 2. 988. 2. 989. 2. 990. 2. 991. 2. 992. 2. 993. 2. 994. 2. 995. 2. 996. 2. 997. 2. 998. 2. 999. 2. 1000. 2.

14. Wie doch sagen zu Sdt: * Heb dich von uns, wir wollen von deinen wegen nicht wissen; * c. 22, 17. Ps. 10, 4.

15. Wer ist der allmächtige, daß wir ihm dienen sollten? oder * was sind wirs gebessert, so wir ihn anrufen? * Mal. 3, 14.

16. Aber siehe, ihr gut sehet nicht in ihren händen; darum * soll der gottlosen sün fern von mir seyn. * c. 22, 18.

17. Wie wird die * leuchte der gottlosen verleschen, und ihr unglück über sie kommen! Er wird herleid ausscheiden in seinem zorn. * c. 18, 5. Ps. 73, 18. seqq.

18. Sie werden seyn * wie stoppeln vor dem winde: und wie spren, die der sturmwind wegführet. * Ps. 1, 4. Ps. 35, 5.

19. Sdt behält desselben unglück auf seine kinder: wenn ers ihm vergelten wird, so wird mans imne werden.

20. Seine augen werden sein verderben sehen, und vom grim des allmächtigen wird er trincken.

21. Denn wer wird gefallen haben an seinem haufe nach ihm? und die zahl seiner monden wird kaum halb bleiben.

22. Wer will Sdt lehren, der auch die hohen richtet?

23. Dieser stirbt frisch und gesund in allem reichthum und voller gütze.

24. Sein melckfaß ist voll milch, und seine gebeyne werden gemäset mit marck.

25. Jener aber stirbt mit betrübter seelen, und hat nie mit freuden gessen.

26. Und liegen gleich mit einander in der erde, und wärme decken sie zu. cap 17, 14.

27. Siehe, ich kenne eure gedanken wohl: und euer frevel vornehmen wieder mich.

28. Denn ihr sprecht: Wo ist das haus des fürsten? und wo ist die hürte, da die gottlosen wohneten?

29. Redet ihr doch davon, wie der gemeyne pöbel: und mercket nicht, was jener wesen bedeutet.

30. Denn * der böse wird behalten auf den tag des verderbens, und auf den tag des grimms bleibet er. * 2 Petr. 2, 9.

31. Wer will sagen, was er verdienet: wenn mans äusserlich ansiehet? Wer will ihm vergelten, was er thut?

32. Aber er wird zum grabe gerissen, und muß bleiben bey dem hauffen.

33. Es geuel ihm wohl * der schlamm des bachs, und alle menschen werden ihm nachgezogen: und derer, die vor ihm gemeyn sind, ist keine zahl. * Job 2, 6.

34. Wie trönet ihr mich so vergänglich, und eure antwort findet sich unrecht.

Das 22 Capitel.

Eliphas ziehet Jobs schmähigkeit zum dritten mal in zweifel.

E antwortete Eliphas von Theman, und sprach:

2. Was darf Sdt eines starken, und was nühet ihm ein klager?

3. Meinst du, daß dem allmächtigen gefalle, daß du dich so fromm machest? oder was hilfts ihm, ob du deine wege gleich ohne wandel achtest?

4. Meinst du, er wird sich vor dir fürchten, dich zu straffen: und mit dir vor gerecht treten?

5. Ja deine böshheit ist zu groß, und deiner mißthat ist kein ende.

6. Du hast etwa deinem bruder ein pfand genommen ohn urtheil, du hast den * nachenden die kleider ausgezogen. * c. 24, 7.

7. Du hast die müden nicht * getrencket mit wasser, und hast den hungrigen dein brodt verlaget. * Matth. 25, 42.

8. Du hast gewalt im lande geübet, und prächtig darinnen geseßen.

9. Die wüthen hast du leer lassen gehen, und die arme der wäysen zerbrochen.

10. Darum bist du mit stricken umgeben, und furcht hat dich plötzlich erschreckt.

11. Solltest du denn nicht die künsterniß sehen, und die wasserfluth dich nicht bedecken? ^{* trabsal n. unglück.}

12. Siehe, Sdtt ist hoch droben im himmel: und siehet die sterne droben in der höhe.

13. Und du sprichst: Was * weiß Sdtt? solte er, das im dunkeln ist, richten können? ^{* Ps. 10, 11. Ps. 94, 7. El. 29, 15.}

14. Die wolcken sind seine vordecke, und siehet nicht: und wandelt im umgang des himmels.

15. Willst du der welt lauff achten, darinnen die ungerichten gegangen sind?

16. Die vergangen sind, * che denn es zeit war: und das wasser hat ihren grund weggewaschen. ^{* L. 15, 32. 33.}

17. Die zu Sdtt sprachen: * Hebe dich von uns, was solte der allmächtige ihnen thun können; ^{* c. 21, 14.}

18. So er doch ihr haus mit gütern füllte? Aber der * gottlosen rath sey ferne von mir. ^{* c. 21, 16.}

19. Die * gerechten werdens sehen und sich freuen, und der unschuldige wird ihrer spotten. ^{* Ps. 107, 42.}

20. Was gilt's, ihr wesen wird verschwinden: und ihr übriges wird das feuer verzehren.

* 21. So vertrage dich una mit ihm, und habe friede: daraus wird dir viel gus kommen. ^{* Al. gedulde dich mit ihm.}

22. Höre das gesch von seinem munde, und fasse seine rede in dein heh. ^{* Ps. 139, 2.}

23. Wirst du dich bekehren zu dem allmächtigen, so wirst du gebauet werden: und unrecht ferne von deiner hütte thun,

24. So wirst du für erde gold geben und für die felsen güldene bäche.

25. Und der allmächtige wird dein gold seyn, und silber wird dir zugehäufft werden.

26. Denn wirst du * deine lust haben o: dem allmächtigen, und dein antlitz zu Sdtt anheben. ^{* Ps. 37, 4.}

27. So * wirst du ihn bitten, und er wird dich hören: und t wirst deine gelübde bezahlen. ^{* El. 65, 24. t Ps. 50, 14.}

28. Was du wirst vornehmen, wird er dir lassen gelingen: und das licht wird auf deinem wege scheinen.

29. Denn * die sich demüthigen, die er höhet er: und wer seine augen niederschlägt, der wird genesen. ^{* Matth. 23, 12.}

30. Und der unschuldige wird erretet werden: er wird aber erretet um * seine hände reinigkeit willen. ^{* Ps. 18, 21.}

Das 23 Capitel.

Hich appelliret um seines guten gewissens willen zu Sdtt sich zu beklagen.

1. **S** Job antwortete, und sprach: 2. Meine rede bleibet noch bekräft, meine macht ist schwach über meinem sentsen.

3. Ach, daß ich wüßte, wie ich ihn finden und zu seinem stuhl kommen möchte:

4. Und das recht vor ihm solte vorlegen, und den mund voll straffe lassen:

5. Und erfahren die rede, die er mir antworten; und vernehmen, was er mir sagen würde.

6. Will er mit grosser macht mit mir rechten? Er stelle sich nicht so gegen mir:

7. Sondern lege mir's gleich vor, so will ich mein recht wohl gewinnen.

8. Aber gehe ich nun stracks vor mich, so ist er nicht da: gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht.

9. Ist er zur lücken, so ergreiff ich ihn nicht: verbirget er sich zur rechten, so sehe ich ihn nicht.

10. Er aber * kennet meinen weg wohl. Er versuche mich, so will ich erkunden werden wie das gold. ^{* Ps. 1, 6. Ps. 139, 2.}

11. Denn ich sehe meinen stul auf seiner bahn, und halte seinen weg, und * weiche nicht ab. ^{* 5 Mos. 17, 11. Ps. 119, 51. 102.}

12. Und trete nicht von dem gebot seiner lippen: und bewahre die rede seines mundes nicht, denn ich schuldig bin.

13. Er ist küng, wer will ihn antworten? Und er macht's, wie er will. ^{* 5 Mos. 6, 4.}

14. Und wenn er mir gleich vergilt, was ich verdienet habe: so ist sein noch mehr dahinten.

15. Darum erschrecke ich vor ihm: und wenn ich's mercke, so fürchte ich mich vor ihm.

16. Sdtt hat mein hehß blide gemacht, und der allmächtige hat mich erschreckt.

17. Denn die künsterniß macht's kein ende mit mir, und das dunkel will vor mir nicht verdeckt werden.

Das 24 Capitel.

Von Gottes vorborgehen doch gerechter regierens, der frommen elend und der gottlosen glück der weisend.

1. **W**arum solten die zeiten dem allmächtigen nicht verborgen seyn? Und die ihu kennen, sehen seine tage nicht.

2. Sie treiben die grenzen zurück, sie rauben die herde und weiden sie.

3. Sie treiben der wäysen esel weg, und nehmen der wittwen ocsen zum pfande.

4. Die armen müssen ihnen weichen, und die dürstigen im lande müssen sich verfrischen.

5. Siehe, das wild in der wüsten gehet heraus, wie sie pflegen, frühe zum raub; daß sie speise bereiten für die jungen.

6. Sie ernten auf dem acker alles, was er trägt; und lesen den weinberg, den sie mit unrecht haben. * 1. Kön. 21, 16.

7. Die nackenden lassen sie liegen und lassen ihnen keine decke im frost, denen sie die kleider genommen haben: * c. 22, 6.

8. Daß sie sich müssen zu den felschen halten, wenn ein plazregen von den bergen auf sie geußt: weil sie sonst keinen trost haben.

9. Sie reißen das kind von den brüsten, und machens zum wäysen, und machen die leute arm mit pfänden.

10. Den nackenden lassen sie ohne kleider gehen, und den hungrigen nehmen sie die garben: * c. 22, 7. Matih. 25, 43.

11. Sie zwingen sie ohl zu machen auf ihren eigenen mühlen, und ihre eigene kelter zu treten: und lassen sie doch durst leiden. * Jac. 1, 4.

12. Sie machen die leute in der stadt seufzend, und die felle der schlagenen schreyend: und Gott fürhet sie nicht.

13. Darum sind sie abtrännig worden vom licht, und kennen seinen weg nicht, und kehren nicht wieder zu seiner straffen.

14. Wenn der tag anbricht, * stehet auf der mörder und erwürgt den armen und dürstigen: und des nachts ist er wie ein dieb. * Ps. 10, 8, 9.

15. Daß * ange des ehebrechers hat acht auf das dunkel und spricht, mich siehet kein ange: und verdecket sein antlich. * c. 29, 15. Job 22, 13. Sir. 16, 15. c. 23, 25.

16. Im außern bricht er zum häusern ein:

des tages verborgen sie sich mit einander, und * sehen das licht. * Joh. 3, 20.

17. Denn wo ihnen der morgen kommt, ist es ihnen wie eine hülft: denn er stüllet das schrecken der nacht ein.

18. Er fährt leichtfertig wie auf eiginem wasser dahin: seine hülft wird gering im lande, und bauet kein weinberg nicht.

19. Die hülft man weg, die da sind: gen: wie die hitze und dürre das schneewasser verzehret.

20. Es werden sein vergessen die barmherzigen, seine luft wird wärmicht werden: sein wird nicht mehr gedacht, er wird zerbrochen werden wie ein fauler baum.

21. Er hat beleidiget die einsame, die nicht gebietet: und hat der wittwen kein guts gethan,

22. Und die mächtigen unter sich gezogen mit seiner kraft. Wenn er stehet, wird er seines lebens nicht genüss seyn.

23. Er machet ihm wol lebst eine sicherheit, darauf er sich verlasse: doch sehen seine augen auf ihr ihun.

24. Sie sind eine kleine zeit erhaben, und werden zu nicht und untergedruckt und ganz und gar angetilget werden: und wie die erste blähte an den ähren, werden sie abgeschlagen werden.

25. Ist nicht also? Wolan, wer will mich lägen straffen und bewähren, daß meine rede nichts sey?

Das 25 Capitel.

Vor Gott alle menschen sündler.

1. **D**a antwortete Bildad von Suah, und sprach:

2. Ist nicht die herrschafft und furcht bey ihm, der den frieden machet unter seinen höchsten?

3. Wer will seine kriegsleute zehlen? und über welchen gehet nicht auf sein licht?

4. Und wie * mag ein mensch gerecht vor Gott seyn? und wie mag rein seyn eines weibes kind? * c. 4, 17. c. 9, 2.

5. Siehe, der mond scheint noch nicht, und * die ferns sind noch nicht rein vor seinen augen: * c. 15, 15.

6. Wie viel weniger ein mensch, die maße: und ein menschenkind, der wirm?

Das 26 Capitel.

Job preiset Gottes majestät viel herrlicher als Bildad.

1. **H**iob antwortete, und sprach:

2. Dem stehst du bey? dem, der keine kraft hat? hilfst du dem, der keine särcke in armen hat?

3. Wem gibst du rath? dem, der keine weisheit hat; und zeigst einem mächtigen, wie er's anführen soll?

4. Für wen redest du? und für wen gehet der odem von dir?

5. Die riefen ängsten sich unter den wassern, und die ben ihnen wohnen.

6. Die hölle ist aufgedeckt vor ihm, und daß verberben hat keine decke.

7. Er breitet aus die mittlernacht wügend an, und benget die erde an nichts.

8. Er fasset das wasser zusammen in seine wolcken, und die wolcken zerreißen darunter nicht.

9. Er hält seinen stuhl, und breitet seine wolcken davor.

10. Er hat um das wasser ein ziel gesetzt, bis das licht samt der finsterniß vergehe.

11. Die säulen des himmels zittern, und entsetzen sich vor seinem schelten.

12. Vor seiner kraft wird das meer flüchtig ungesühn, und vor seinem verstand erhebet sich die höhe des meers.

13. Am himmel wird's schön durch seinen wind, und seine hand bereitet die gerade schlange.

14. Siehe, also gehet sein thun: aber davon haben wir ein gering wörtlein vernommen. Wer will aber den donner seiner macht verstehen?

Das 27 Capitel.

Hiob hält, seine ansucht zu retten, den frommen und heuchler gegen einander.

Und Hiob fuhr fort, und hub an seine spräche, und sprach:

2. So wahr Gott lebet, der mir mein recht nicht gehen lästet, und der allmächtige, der meine seele betrübet;

3. So lang mein odem in mir ist, und das schnauben von Gott in meiner nase ist;

4. Meine lippen sollen nichts unrechts reden, und meine zunge soll keinen betrug sagen.

5. Das sey ferne von mir, daß ich euch recht gebe: bis daß mein ende kommt, will ich nicht weichen von meiner redemigkeit.

6. Von meiner gerechtigkeit, die ich habe, will ich nicht lassen: mein gewissen beisset mich nicht meines ganzen lebens halber.

7. Aber mein feind wird erkunden werden ein gottloser: und der sich wider mich aufsetzet, ein ungerechter.

8. Denn was ist die hoffnung des heuchlers, daß er so geizig ist: und Gott doch seine seele hinreisset?

9. Meinst du, daß Gott sein schreyen hören wird, wenn die angst über ihn kommt?

10. Wie kann er an dem allmächtigen luft haben, und Gott etwa anruffen?

11. Ich will euch lehren von der hand Gottes: und was bey dem allmächtigen gilt, will ich nicht verhehlen.

12. Siehe, ihr haltet euch alle für klug: warum gebet ihr denn solche unnütze dinge vor?

13. Das ist der lohn eines gottlosen menschen bey Gott: und das erbe der tyrannen, das sie von dem allmächtigen nehmen werden.

14. Wird er * viel kinder haben, so werden sie des schwerdis seyn: und seine nachkömmlinge werden des brodts nicht satt haben.

15. Seine übrigen werden ihm tode begraben werden, und seine wüthen werden nicht weinen.

16. Wenn er geld zusammen bringet wie erde, und samlet kleider wie leinen:

17. So wird er's wol bereiten; aber der gerechte wird es anjehen, und der unschuldige wird das geld austheilen.

18. Er bauet sein haus wie eine spinne, und wie ein häter einer schance machet.

19. Der * reiche, wenn er sich leget, wird er's nicht mitraffen: er wird seine augen aufthun, und da wird nichts seyn.

20. Es wird ihn schrecken überfallen wie wasser, des nachts wird ihn das ungemüthter wegnehmen.

21. Der * oimwind wird ihn wegführen, daß er dahin fährt: und ungesühn wird ihn von seinem ort reiben.

22. Er wird solches aber ihn führen, und wird sein nicht seyn: es wird ihm alles aus seinen handen entstehen.

23. Man wird über ihn mit den händen klappen: und über ihn zischen, da er gewesen ist. ^{* Klagl. 2, 15. Nah. 3, 19.}

Das 28 Capitel.

Lob der weisheit an Gott und menschen.

1. **E**s hat das gold seine gänge: und sein ort, da man schmeltet.

2. Eisen sein schmeltet man ersch.

3. Es wird in des finstern etwa ein ende, und iemand findet ja zuletzt den schiefer tieff verborgen.

4. Es bricht ein solcher bach hervor, daß die darinn wohnen, den weg dafelbst verlieren: und fällt wieder, und schließt dahin von den leuten.

5. Man bringet auch feuer unten aus der erden, da doch oben eis aufwächst.

6. Man findet sapphir an etlichen orten: und erdenlöse, da gold ist.

7. Den feig kein vogel erkant hat, und kein geiers ange gesehen.

8. Es haben die stolzen kinder nicht darauf getreten, und ist kein hwe darauf gegangen. ^{* Ps. 141, 10. Spr. 17, 16. Sir. 1, 16.}

9. Auch leget man die hand an die selsen, und gräbet die berge un.

10. Man reisset bäche aus den selsen: und alles, was köstlich ist, siehet das ange.

11. Man wechert dem strom des wassers: und bringet, das verborgen darinnen ist, ans licht.

12. Wo will man aber weisheit finden? und wo ist die stätte des verstandes?

13. Niemand weiß, wo sie lieget: und wird nicht finden in lande der lebendigen. ^{* Ps. 137, 13.}

14. Der abgrund spricht, sie ist in mir nicht: und das meer spricht, sie ist nicht bey mir.

15. Man kann nicht gold um sie geben: noch silber darwegen, sie zu bezahlen. ^{* Weish. 7, 9.}

16. Es gilt ihr nicht gleich Ophirisch gold, oder köstlicher onych und sapphir.

17. Gold und demant mag ihr nicht gleichen, noch um sie gülden kleindod wechseln. ^{* 1 Mos. 24, 53.}

18. Namoth und Sabiz achtet man nicht: die die obersten außbroeten zu reden, und lagen ihre hand auf ihren mund; ^{* 1 Mos. 34, 1.}

19. * Topasius aus Moehrenland wird ihr nicht gleich geschätzt, und das reineste gold gilt ihr nicht gleich. ^{* 2 Mos. 28, 17.}

20. Woher kommt denn die weisheit? und wo ist die stätte des verstandes?

21. Sie ist verbolen vor den augen aller lebendigen, auch verborgen den vögeln unter dem himmel. ^{* Jer. 23, 26.}

22. Das ~~herkommen~~ und der tod sprechen: Wir haben mit unserm ohren ihr gerichte gehört.

23. Gott weiß den weg dazu, und kennet ihre stätte. ^{* Weish. 7, 15.}

24. Denn Er siehet die ende der erden: und schauet alles, was unter dem himmel ist.

25. Da er dem winde sein gewicht machte, und setze dem wasser seine gewisse masse;

26. Da er dem regen ein ziel machte, und dem blitzen und donner den weg:

27. Da sahe er sie, und erschlete sie, ^{* Bee} reitete sie, und ersand sie. ^{* Spr. 3, 19, 20.}

28. Und sprach zum menschen: Siehe, ^{* He} die furcht des HERRN, das ist weisheit; und meiden das böse, das ist verstand. ^{* Ps. 111, 10. Spr. 17, 17. Sir. 1, 16.}

Das 29 Capitel.

Hiob erhebet seine vorige glückseligkeit.

1. **U**nd Hiob hub abermal an seine sprüche, und sprach: ^{* c. 27, 1.}

2. O daß ich wäre wie in den vorigen monden; in den tagen, da mich Gott behütete;

3. Da seine leuchte über meinem haupt schien, und ich bey seinem licht in finsterniß gieng. ^{* c. 18, 6.}

4. Wie ich war zur zeit meiner jugend, da ^{* G}ottes geheimniß über meiner hütten war: ^{* Ps. 25, 14}

5. Da der alsmächtige noch mit mir war und meine kinder um mich her;

6. Da ich meine trittschwank in butter ^{* 17, 33.} und die fessen mir öhlbäche goss: ^{* 22, 32, 33.}

7. Da ich ausging zum thore in der stadt, und ließ meinen fuß auf der gassen breiten; ^{* Jobus 41, 27.}

8. Da mich die jungen sahen, und sich versteckten, und die alten vor mir aufstund: und stehen blieben. ^{* 2 Mos. 19, 32.}

9. Da die obersten außbroeten zu reden, und lagen ihre hand auf ihren mund; ^{* c. 39, 34.}

10. Da die stimme der fürsten sich ver-
 frech, und ihre zunge an ihrem gaumen
 klebete.
 11. Denn welches ohr mich hörte, der
 preßete mich selig: und welches ange mich
 sahe, der rühmte mich.
 12. Denn ich erretete den armen, der
 da schrie: und den waisen, der keinen hel-
 fer hatte.
 13. Der segen des, der verderben solte,
 kam über mich: und ich erstreute das heh
 der wüthen.
 * 14. Gerechtigkeit war mein kleid, das
 ich anzog wie einen rock: und mein recht
 war mein fürstlicher hut.
 15. Ich war des blinden auge, und des
 lahmen hüß.
 16. Ich war ein vater der armen: und
 welche sache ich nicht wuste, die erfors-
 chete ich. * c. 31. 18. Sir. 4. 10.
 17. Ich zerbrach die backenzähne des
 ungerechten, und riß den raub aus seinen
 zähnen. * Jf. 58. 7.
 18. Ich gedachte: Ich will in meinem
 nest erstorben, und meiner tage viel machen
 wie sand.
 19. Meine stadt ging ank am wasser,
 und der thau blieb über meiner ernt. * Ps. 136.
 20. Meine herrlichkeit erneuerte sich
 immer an mir, und mein hogen besserte
 sich in meiner hand. * 1 Mos. 49. 24.
 21. Man hörte mir zu, und schwiegen,
 und warteten auf meinen rath.
 22. Nach meinen worten redete niemand
 mehr, und * meine redetroff auf sie.
* 1 Mos. 32. 2.
 23. Sie warteten auf mich, wie auf den
 regen: und spereten thren münd auf, als
 nach dem abendregen. * Ps. 134. 2.
 24. Wenn ich sie anlachte, wurden sie
 nicht zu kühne drauf: und das licht mei-
 nes ansehens machte mich nicht geru-
 het.
 25. Wenn ich zu ihrem geschäfte wolte
 kommen, so mußte ich oben an sitzen: und
 wohnete wie ein könig unter freyßknech-
 ten, da ich tröstete, die leide trugen.

Das 30 Capitel.

Hiob flaget über sein etend und ansehung.
 1. **M**an aber lachen mein, die jünger sind
 tet hätte zu stellen unter meine schamde:

2. Welcher vermögen ich für nichts hiel-
 te, die nicht zum alter kommen konten;
 3. Die vor hunger und summer einlam
 stohen in die ernde, neulich verdorben
 und elend worden;
 4. Die da weßeln austrauften um die
 büsche, und wacholderwurzel war ihre
 speiß; * Ps. 137. 1. Ad. calcifaciam. dom. 1. 1. 47. 1. 4.
 5. Und wenn sie die heraus rissen, janch-
 heten sie darüber wie ein dieb.
 6. An den grausamen bächen wohneten
 sie, in den löchern der erde und steinrich.
 7. Zwischen den büschen riefen sie, und
 unter den düsteln famleten sie:
 8. Die kinder lofer und verachteter leu-
 te, die die geringsten im lande waren.
 9. * Nun bin ich ihr säckenpiel worden,
 und muß ihr mäheln sein. * Jf. 59. 13. 11.
 10. Sie haben einen grenel an mir, und
 machen sich ferre von mir, und schonen
 nicht vor meinem ansehich zu herten. * Ps. 137. 2.
 11. Die haben mein seil außgespannet,
 mad mich zu nicht gemacht, und das mei-
 ne abgezäumt.
 12. Zur rechten, da ich grünete, haben
 sie sich wieder mich gesehet: und haben mei-
 nen fuß außgestossen: und haben über mich
 einen weg gemacht, mich zu verderben.
 13. Sie haben meine seige zerbrochen:
 es war ihnen so leicht mich zu beschädigen,
 daß sie keiner hüße dazu durften.
 14. Sie sind kommen, wie zur weiten
 lücken herein: und sind ohne ordnung da-
 her gefallen.
 15. Schrecken hat sich gegen mich gefeh-
 ret: und hat derfolget mir der wind meine
 herrlichkeit, und wir ein laufende wolte
 meinen glückseligen hand.
 16. Nun aber geuffet sich auß meine fet-
 te über mich, und mich hat ergriffen die
 elende zeit.
 17. Des nachts wird mein gebein durch-
 bohret allenthalben: und die mich jagen,
 legen sich nicht schlaffen.
 18. Durch die menge der kraft werde
 ich anders und anders gekleidet: und man
 gürtet mich damit, wie mit dem loch mei-
 nes rocks.
 19. Man hat mich in dree getreten,
 und gleich geachtet dem staub und
 aschen. * Ps. 137. 2.
 20. * Schrey

20. *Schreye ich zu dir, so antwortest du mir nicht: trete ich hervor, so achtest du nicht auf mich. * c. 19, 7. Ps. 22, 3. Ps. 102, 2.

21. Du bist mir verwandelt in einen graufamen, und zeigest deinen gram an mir mit der stärke deiner hand.

22. Du hebest mich auf, und lässtest mich auf dem winde fahren, und zerschmeldest mich kräftiglich.

23. Denn ich weiß, du wirst mich dem tode überantworten: da ist das bestimmte haus aller lebendigen.

24. Doch wird er nicht die hand ausstrecken ins beinhaus, und werden nicht schreyen vor seinen verderben.

25. Ich weinete ja in der harten zeit, und meine seele jammerte der armen.

26. Ich *wartete des guten, und kommt das böse: ich hoffete aufs licht, und kommt finsterniß. * Jer. 14, 19.

27. Meine eingeweide sieden, und hören nicht auf: mich hat übersallen die elende zeit.

28. Ich gehe schwarz einher, und brennet mich doch keine sonne nicht: ich sehe auf in der gemeine, und schreye.

29. Ich bin ein bruder der ^{argen} ^{schlangen} und ein gefesse der strauffen. ^{die an der hant} ^{die an der hant}

30. Meine hant über mir ist schwarz worden, und meine gebeine sind verdorret vor hitze.

31. Meine harfe ist *eine klage worden, und meine pfeiffe ein weinen. * Ps. 30, 12.

Das 31 Capitel.

Hiobs unsträflicher wandel.

1. Ich *habe einen bund gemacht mit meinen augen, daß ich nicht achrete auf eine jungfrau. * Sir. 9, 5. Matth. 5, 28, 29.

2. Was *gibt mir aber Sdtt zu lohn von oben? und was für ein erbe der allmächtige von der höhe? * Matth. 19, 27.

3. Sollte nicht billiger der unrechte solch unglück haben, und ein übelthäter so verstoßen werden?

4. Siehet *er nicht meine wege, und zehlet alle meine gänge? * c. 23, 10.

5. Hab ich gewandelt in citelfeit? oder hat mein fuß geirret zum betrug?

6. So wege man mich auf rechter* wage, so wird Sdtt erfahren meine frömmigkeit.

+ Dan. 9, 27.

7. Hat *mein gang gewichen aus dem wege, und mein herz meinen augen nachgefolget, und ist etwas in meinen händen beklebet: * Ps. 74, seqq.

8. So müsse ich säen, und ein ander freisse es; und mein geschlecht müsse ausgewurkelt werden.

9. Hat sich mein herz lassen reihen zum weibe, und habe an meines nächsten thür gelauert:

10. Wo *müsse mein weib von einem andern geschändet werden, und andere müssen sie hochschaffen. * 5 Mos. 28, 30.

11. Denn das ist ein laster, und eine misethat für die richter. ^{1. Mos. 42, 22} ^{2. Sam. 12, 11.}

12. Denn das wäre ein feuer, das bis ins verderben verzehret und alle mein einkommen auswurkelt. * 2. Cor. 6, 27.

13. Habe ich verachtet das recht meines knechts oder meiner magd, wenn sie eine sache wieder mich hatten?

14. Was wolte ich thun, wenn Sdtt sich aufmachte? Und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte?

15. Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich in mutterleibe machte: und hat *ihn im leibe eben so wohl bereitet? * Mal. 2, 10.

16. Habe ich den *dürftigen ihre begierde versagt, und die augen der wittwen lassen verschmachten? * c. 29, 16.

17. Habe ich meinen bissen allein gessen, und nicht der wäpse auch davon gessen?

18. Denn ich habe mich von jugend auf gehalten wie ein vater, und von meiner mutter leibe an hab ich gern getröset.

19. Hab ich iemand sehen umkommen, daß er *kein kleid hatte: und den armen ohne decke gehen lassen? * Es. 58, 7.

20. Haben mir nicht gesegnet seine fetten, da er von den fetten meiner lammere erwärmet ward?

21. Hab ich *meine hand an den wäpsern gelegt, weil ich mich sahe im thor macht zu helfen haben: ^{1. Mos. 42, 22} ^{2. Sam. 12, 11.}

22. So falle meine schulter vor der hiesel, und mein arm breche von der röhren.

23. Denn ich *fürchte Sdtt, wie ein unfall über mich: und könnte seine last nicht etragen. * 1. Mos. 50, 19.

24. Ha:

Das 32. Capitel.

* 24. Habe ich das gold zu meiner werth-
sicht gestellt: und zu dem goldklumpen ge-
sagt, mein trost? * Hi. 32, 9.

25. Habe ich mich gefreuet: daß ich
groß gut hatte, und meine hand allerley
erworben hatte?

* 26. Habe ich das licht angesehen, wenn
es helle leuchtete: und den mond, wenn
er voll ging?

27. Hat sich mein herz heimlich bereden
lassen, daß meine hand meinen munde küßte?
28. Welches ist auch eine mißthat für
die richter: denn damit hätte ich ver-
leugnet GDDt von oben. * Tit. 1, 16.

29. Habe ich mich gefreuet, wenns mei-
nem feinde übel ging: und habe mich erha-
ben, daß ihn unglück betreten hatte?

30. Denn ich ließ meinen mund nicht
sündigen, daß er wünschete einen fluch
seiner feien.

* 31. Haben nicht die männer in mei-
ner hütten müssen sagen: D wolte GDDt,
daß wir von seinem fleisch nicht gesättiget
würden!

32. Draußen mußte der gast nicht
bleiben, sondern meine thür that ich dem
wanderer auf: * Hi. 12, 13. Ebr. 13, 2.

33. Habe ich meine schaltheit wie ein
mensch gedeckt, daß ich heimlich meine
mißthat verbürge? * Hi. 32, 5.

34. Habe ich mir grauen lassen vor der
grossen menge, und die verachtung der
freundschaften mich abgeschreckt hat? Ich
blieb stille, und ging nicht zur thür aus.

35. Wer gibt mir einen verhörer: daß
meine begierde der allmächtige erhö-
re, daß iemand ein buch schriebe von mei-
ner sache? * c. 19, 7.

36. So wolte ichs auf meine achseln
nehmen, und mir wie eine crone um-
binden.

37. Ich wolte die zahl meiner gänge
anfragen, und wie ein fürst wolte ich sie
darbringen. * Ps. 1. freymüthig

38. Wird mein land wieder mich schrey-
en, und mit einander seine fürchen weinen;

39. Habe ich seine früchte unbezahlt
geessen, und das leben der ackerleute lauer
gemacht? * Hi. 3. viele plätze hebra. c. 1. hebra. et heb. heb.

40. So machen mir disteln für weizen,
und doch für gersten. * Jer. 12, 13.

Die worte Hiob haben ein ende.

* d. i. verständig gegen seine freunde

Elihu ähnet über das Stillstehen der freunde
Hiobs. Hi. 32. in response. Hi. 32. Cap. Luthers.

1. **H**örten die drey männer an
Hiob zu antworten, weil er sich
für gerecht hielt.

2. Aber Elihu, der sohn Barachel
von Bus, des gleichlechts Nam, ward zornig
über Hiob, daß er seine seste gerecht-
er hielte dem GDDt. * Jer. 28, 13. * c. 35, 2.

3. Auch ward er zornig über seine drey
freunde: daß sie keine antwort funden, und
doch Hiob verdammeten.

4. Denn Elihu hatte geharret, bis daß
sie mit Hiob geredet hatten: weil sie älter
waren denn er. * Sir. 7, 15.

5. Darum, da er sahe, daß seine ant-
wort war im munde der dreyen männer:
ward er zornig.

6. Und so antwortete Elihu, der sohn
Barachel von Bus, und sprach: Ich
bin jung, ihr aber seyd alt; darum hab
ich mich geschewet, und gesürchtet meine
kunst an euch zu beweisen.

7. Ich dachte: Laß die jahre reden,
und die menge des alters laß weisheit be-
weisen. * c. 12, 12.

8. Aber der geist ist in den leuten, und
der odem des allmächtigen machet sie
verständig. * 1. Weis. 2, 7. * Spruch. 2, 6.

9. Die grossen sind nicht die weisesten,
und die alten verstehen nicht das recht.

10. Darum will ich auch reden: höre mir
zu, ich will meine kunst auch sehen lassen.

11. Siehe, ich habe geharret, daß ihr ge-
redt habt; ich habe aufgemerckt auf eu-
ren verstand, bis ihr träffet die rechte rede;

12. Und habe acht gehabt auf euch:
Aber siehe, da ist keiner unter euch, der
Hiob straffe oder seiner rede antwortet.

13. Ihr werdet vielleicht sagen: Wir
haben die weisheit getroffen, daß GDDt ihn
verhossen hat und sonst niemand.

14. Die rede thut mir nicht gung: ich
will ihm nicht so nach eurer rede antworten.

15. Ach! sie sind verzagt, können
nicht mehr antworten, sie können nicht
mehr reden.

16. Weil ich denn geharret habe, und
sie konten nicht reden (denn sie sehen still,
und antworten nicht mehr):

17. Will doch ich mein theil antworten, und will meine künfft beweisen.
 18. Denn ich bin der rede so voll, daß mich der odem in meinem bauch ängstet.
 19. Siehe, mein bauch ist wie der most, der zugestopft ist, der die neuen sasse gereisset. (.e. weil er nach nicht verhalten ist.)
 20. Ich muß reden, daß ich odem hole: ich muß meine lippen aufthun, und antworten.
 21. Ich will niemands person ansehen, und will keine menschen rühmen.
 22. Denn * ich weiß nicht, wo ichs thät: ob mich mein schöpfer über ein kleines hinnehmen würde. * c. 31, 23.

Das 33 Capitel.

Elihu vertheidiget Gottes gerechtigkeit.

1. **H**öre doch, Hiob, meine rede: und mercke auf alle meine worte.
 2. Siehe, ich thue meinen mund auf: und meine zunge redet in meinem munde.
 3. Mein herz soll recht reden, und meine lippen sollen den reinen verstand sagen.
 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der odem des allmächtigen hat mir das leben gegeben.
 5. Kanst du, so antworte mir: schicke dich gegen mich, und stelle dich.
 6. Siehe, Ich * bin Gottes eben so wohl als du: und t aus seinen bin Ich auch gemacht. * c. 31, 15. † c. 10, 9.
 7. Doch du darfst vor mir nicht erschrecken, und * meine hand soll dir nicht zu schwer seyn. * Hi. 32, 4. Hi. 38, 3.
 8. Du hast geredt vor meinen ohren, die stimme deiner rede mußte ich hören:
 9. Ich bin * rein, ohne mißthat, unschuldig, und habe keine sünde; * Ebr. 7, 26.
 10. Siehe, er hat eine sache wieder mich funden; darum * achtet er mich für seinen feind; * c. 19, 11.
 11. Er * hat meinen fuß in stock gelegt, und hat alle meine wege verwahrt. * Ps. 27, 16. Ps. 105, 13.
 12. Siehe, eben darans schlicke ich wieder dich, daß du nicht recht bist: denn Gott ist mehr, weder ein mensch.
 13. Warum wilt du mit ihm zanken, daß er dir nicht rechenhaft gibt alles seines thuns?

14. Denn wenn Gott einmal etwas beschlieset, so bedenket ers nicht erst hernach.
 15. Im traum des geschicks in der nacht, wenn der schlaff auf die leute fället, wenn sie schlaffen auf dem bette:
 16. Da * öffnet er das ohr der leute, und schrecket sie, und züchtigt sie; * c. 36, 10.
 17. Daß er den menschen von seinem vornehmen wende, und beschirme ihn vor hoffart. † Cap. 32, 21. 22. Ps. 139, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 18. Und verphonet seiner seelen vor dem verderben: und seines lebens, daß sie nicht ins schwerdt falle.
 19. Er strafft ihn mit schmerzen auf seinem bette, und alle seine gebene bestigt.
 20. Und richtet ihm sein leben so zu, daß ihm vor der speite reckelt: und seine seele, daß sie nicht lust zu essen hat. * Ps. 17, 16.
 21. Sein fleisch verchwinder, daß er nicht wohl sehen mag; und seine beine werden zerfchlagen, daß man sie nicht gern ansiehet:
 22. Daß seine seele nahet zum verderben, und sein leben zu den todten.
 23. So denn ein engel, einer aus tausend, mit ihm redet, zu verkündigen dem menschen, wie er solle recht thun; * Ps. 139, 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.
 24. So wird er ihm gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre ins verderben; denn ich habe eine verphönung funden; * ein engel.
 25. Sein fleisch grüne wieder, wie in der jugend; und laß ihn wieder jung werden. * Ps. 103, 3.
 26. Er wird Gott bitten: der wird ihm gnade erzeigen, und wird sein antlich sehen lassen mit freunden, und wird dem menschen nach seiner gerechtigkeit vergelten.
 27. Er wird vor den leuten bekennen, und sagen: Ich wolte gelündigt und das recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genühet;
 28. Er hat meine seele erlöset, daß sie nicht schrey ins verderben; sondern mein leben das licht seht.
 29. Siehe, das alles thut Gott zwey oder drey mal mit einem ieglichen:
 30. Daß er * seine seele herum hole aus dem verderben, und erlöset ihn mit dem licht der lebendigen. * Ps. 103, 4.
 31. Merke auf, Hiob, und höre mir zu: und schweige, daß Ich rede.

32. Hast du aber was zu sagen, so antworte mir: sage her, bist du recht, ich wills gerne hören.

33. Hast du aber nichts, so höre mir zu: und schweige, ich will dich die weisheit lehren.

Das 34 Capitel.

Elihu schilt die reden Hiob's, und fährt fort Gottes gerechtigkeit zu verdedien.

Und Hiob antwortete, und sprach:
2. Höret, ihr weisen, meine rede; und ihr verständigen, mercket auf mich.

3. Denn das ohr prüfet die rede, und der mund schmecket die speise. * c. 12, 11.

4. Lasset uns ein urtheil erweisen, daß wir erkennen unter uns, was gut sey.

5. Denn Hiob hat gesagt: Ich bin gerecht, und Gott wergert mir mein recht;

6. Ich muß lägen, ob ich wol recht habe; und bin gequälet von meinen pfeilen, ob ich wol nichts verschuldet habe. * c. 6, 4.

7. Wer ist ein solcher wie Hiob: der da spöttelrey trincket wie wasser? * c. 15, 16.

8. Und auf dem wege gehet mit den übelthätern, und wandelt mit den gottlosen leuten? * Ps. 11.

9. Denn er hat gesagt: Wenn iemand schon fromm ist, so gilt er doch nichts bey Gott.

10. Darum höret mir zu, ihr weisen leute: es sey hanc, daß Gott sollte angöttlich handeln, und der allmächtige ungerecht; * c. 8, 2. Röm. 3, 5. c. 9, 14.

11. Sondern er vergilt dem menschen, darnach er verdienet hat; und triffet einen ieglichen nach seinem thun. * Ps. 62, 13.

12. Du zweifelst Gott verdammet niemand mit unrecht, und der allmächtige beuget das recht nicht.

13. Wer hat, das auf erden ist, verordnet? und wer hat den ganzen erdboden gesetzt? * c. 38, 4. Ps. 119, 90.

14. So er sichs würde unterwinden, so würde er aller geist und odem zu sich famlen: * Ps. 104, 29.

15. Alles fleisch würde mit einander vergehen, und der mensch würde wieder zu asche werden. * 1 Mos. 3, 19. Pred. 12, 7.

16. Hast du nun verstand, so höre das: und mercke auf die stimme meiner rede.

17. Sollte einer darum das recht zwingen, daß es hasset? Und daß du stolzig bist, soltest du darum den gerechten verdammen?

18. Sollte einer zum könige sagen, du lesete mann: und zu den fürsten, ihr gottlos?

19. Der doch nicht anseheth die person der fürsten, und kennet den herrlichen nicht mehr denn den armen: denn sie sind alle seiner hände werck. * Sach. 10, 34. 11.

20. Blöthlich müssen die leute sterben, und zu mitternacht erschrecken und vergehen: die mächtigen werden kraftlos weggenommen. * Ps. 139, 11. 12. Sir. 23, 27, 28.

21. Denn seine augen sehen auf eines ieglichen wege, und er schanet alle ihrgänge.

22. Es ist keine finsterniß noch daniel, daß sich da möchten verbergen die übelthäter.

23. Denn es wird niemand gestattet, daß er mit Gott rechte.

24. Er bringet der stolzen viel um, die nicht zu zehlen sind; und setzet andere an ihre statt. * Luc. 1, 51.

25. Darum, daß er kennet ihre werck, und kehret sie um des nachts, daß sie erschlagen werden. * Dan. 5, 30.

26. Er wirft die gottlosen über einen hauffen, da mans gerne siehet:

27. Darum, daß sie von ihm weggewichen sind und verstanden seiner wege keinen;

28. Daß das schreyen der armen musse vor ihn kommen, und er das schreyen der elenden hörete. * Ps. 9, 13.

29. Wenn er friede gibt, wer will verdammen? Und wenn er das antlich verbriget, wer will ihn schauen unter den völkern und leuten? * Röm. 8, 34.

30. Und lasset über sie regieren einen heuchler, das volck zu dengen.

31. Ich muß für Gott reden, und kanns nicht lassen.

32. Hab ichs nicht troffen, so lehre du michs besser: hab ich unrecht gehandelt, ich wills nicht mehr ihun. * c. 39, 35.

33. Man wartet der antwort von dir: denn du verwirfst alles; und du hast angefangen, und nicht Tsch. Weißest du nun was, so sage an.

34. Weise leute lasse ich mir sagen, und ein weiser mann gehorchet mir.

35. Aber Hiob * redet mit unverständ, und seine worte sind nicht klug. * c. 38. 2.

36. Mein vater! laß Hiob verständig werden bis ans ende: darmit, daß er sich zu unverständ leuten kehret. 1. In verstand ungenue. 2. In verstand ungenue.

37. Er hat über seine sünde dazu noch geköhret: darmit laß ihn zwischen uns geschlagen werden, und darnach viel wieder Sdñ plaudern.

Das 35 Capitel.

Etsu femer rede von Sdñs gerechtigkeit.

1. **U**nd Elitha antwortete, und sprach:

2. Rechtst du das für recht, daß du sprichst, ich bin gerechter denn Sdñ?

3. Denn du sprichst: Wer gilt bey dir etwas? was hilfst, ob ich mich ohne sünde mache?

4. Ich will dir antworten ein wort, und deinen freunden mit dir.

5. Schau gen himmel, und siehe: und schau an die wolcken, daß sie dir zu hoch sind.

6. Sündigest du, was kannst du mit ihm machen? Und ob deiner misethat viel ist, was kannst du ihm thun?

7. Und ob du gerecht seyst, * was kannst du ihm geben? Oder was wird er von deinen händen nehmen? * c. 22. 2.

8. Einem menschen, wie du bist, mag wol etwas thun deine bosheit: und einem menschenfunde deine gerechtigkeit.

9. Dieselbigen mügen schreyen, wenn ihnen viel gewalt geschicht; und ruffen über den arm der grossen:

* 10. Die nicht darnach fragen, wo ist Sdñ, mein Schöpfer, der das gesunge macht in der nacht; 1. In der nacht. 2. In der nacht.

11. Der uns gelehrter macht denn das * sich auf erden, und weiser denn die vögel unter dem himmel? * 2 Petr. 2. 12.

12. Aber sie werden da auch schreyen über den hochmuth der bösen, und er wird sie nicht erhören.

13. Denn Sdñ * wird das eitel nicht erhören, und der allmächtige wird es nicht ansehen. * Joh. 9. 31.

14. Dazu sprichst du, du werdest ihn nicht sehen. Aber es ist ein gericht vor ihm, harre sein nur:

15. Ob sein zorn * so bald nicht heimsucht; und sich nicht amant, daß so viel taster da sind. * Pred. 8. 11. 14. 9.

16. Darmit hat Hiob seinen mund unsonst aufgesperret, und gibt solche theidiage vor mit unverständ.

Das 36 Capitel.

Fernerer beweis der gerechtigkeit, allmache und weisheit Sdñs.

1. **E**thi redete weiter, und sprach:

2. Harre mit noch ein wenig, ich will dir zeigen; denn ich habe noch von Sdñs wegen was zu sagen.

3. Ich will meinen verstand weit holen: und meinen Schöpfer beweisen, daß er recht sey.

4. Meine reden sollen ohne zweifel nicht falsch seyn, mein verstand soll ohne wandel vor dir seyn.

5. Siehe, Sdñ verwirft die mächtigen nicht: denn er ist auch mächtig von freit des herrens. 1. In der welt. 2. In der welt.

6. Den gottlosen erhält er nicht, sondern * hilfst den elenden zum rechten. * Ps. 45. 5.

7. Er wendet seine augen nicht von dem gerechten: und die könige läßt er sitzen auf dem thron immerdar, daß sie hoch bleiben.

8. Und wo gefangene liegen in fesseln, und gebunden mit strecken elendiglich:

9. So verkündiget er ihnen, was sie gethan haben; und ihre untugend, daß sie mit gewalt gefahren haben.

10. Und * dhnet ihnen das ohr zur zucht: und saget ihnen, daß sie sich von dem unrecht bekehren sollen. * 2 Sam. 7. 27. 1 Chr. 18. 25.

11. Gehorchen sie, und dienen ihm: so werden sie bey guten tagen alt werden, und mit lust leben.

12. Gehorchen sie nicht: so werden sie ins schwerdt fallen und vergehen, ehe sie es gewahr werden.

13. Die heuchler, wenn sie der zorn trifft: schreyen sie nicht, wenn sie gefangen liegen:

14. So wird ihre heile mit qual herben, und ihr leben unter den huren. * Spr. 19. 3.

15. Aber den * elenden wird er aus seinem elend erretten, und dem armen das ohr öffnen im trübsal. * Ps. 35. 10. Ps. 72. 12.

16. Er wird dich * reissen aus dem weiten rachen der angst, die keinen boden hat: und dein tisch wird ruhe haben, voll alles guten. * Ps. 18. 20.

17. Du aber machst die sache der gottlosen gut, daß ihre sache und recht erhalten wird.

18. Siehe zu, daß dich nicht vielleicht zorn bewegt habe, iemand zu plagen: oder groß geschene dich nicht gebenet habe.

19. Meinst du, daß er deine gewalt achtet oder gold: oder irgend eine stärke oder vermögen?

20. Du darfst der nacht nicht begehren, die leute an ihrem ort zu überfallen.

21. Hüte dich, und kehre dich nicht zum unrecht: wie du denn vor elende angefangen hast.

* 22. Siehe, Sdtt ist zu hoch in seiner kraft: * wo ist ein lehrer, wie er ist? * Jf. 25, 9.

23. Wer will über ihn heimsuchen seinen weg? Und * wer will zu ihm sagen: Du thust unrecht? * c. 34, 10.

24. Bedenke, daß du sein werck nicht wissest, wie die leute singen.

25. Denn alle menschen sehen das, die leute schauens von ferne.

* 26. Siehe, Sdtt ist groß und unbekant: * seine jahrzahl kann niemand forschen. * P. 90.

27. Er macht das * wasser zu kleinen tropfen, und treibet seine wolcken zusammen zum regen: * c. 5, 10. c. 38, 25, 28.

28. Daß die wolcken fließen, und riesen sehr auf die menschen.

29. Wenn er vornimt die wolcken anzubreiten, wie sein hoch gezelt:

30. Siehe, so breitet er aus seinen blich über dieselbe und bedeckt alle ende des mers.

31. Denn damit * schreckt er die leute, und gibt doch speise die fülle. * Jf. 18, 15.

32. Er deckt den blich wie mit händen, und heißet doch wiederkommen.

33. Davon zeuget sein geselle, nemlich des donners zorn in wolcken.

Das 37. Capitel.

Sdtes meistez wird aus dem buch der natur erkant.

1. **D**Es entsethet sich mein herzh, und bebet.

2. Lieber, höret doch, wie sein * donner zürnet und was für gespräch von seinem munde ausgehet. * Al. Jf. 29, 3.

3. Er siehet unter allen himmeln, und sein blich scheint auf die enden der erden.

4. Dem nach brüllet der donner, und er donnert mit seinem grossen schall: und wenn sein donner gehöret wird, kann mans nicht aufhalten.

5. Sdtt * donnert mit seinem donner grenlich: und thut grosse dinge, und wird doch nicht erkant. * Jf. 29, 3. Jf. 10, 4, 7.

6. Er spricht * zum schnee, soist er bald auf erden: und zum plagsregen, so ist der plagsregen dg mit mach. * Jf. 147, 36.

7. Alle menschen hat er in der hand, als vergeschlossen: daß die leute lernen, was er thun kann. * Jf. 1, 1. Jf. 1, 1. Jf. 1, 1.

8. Das * wilde thier gehet in die höhle, und bleibet an seinem ort. * Jf. 10, 4, 22.

9. Vom mittag her kommt weiter, und von mitternacht kalte.

10. Vom odem Sdtes kommt frost: und grosse wasser, wenn er aufbauen läset.

11. Die dicken wolcken scheiden sich, daß es helle werde: und durch den nebel bricht sein licht.

12. Er kehret die wolcken, wo er hin will: daß sie schaffen alles, was er ihnen gebent, auf dem erdboden:

13. Es sey über ein geschlecht oder über ein land, so man ihn barmherzig findet.

14. Da mercke auf, Hiob: siehe, und vernim die wunder Sdtes.

15. Weißest du, wenn Sdtt solches über sie bringet? und wenn er das licht seiner wolcken läset hervor brechen?

16. Weißest du, wie sich die wolcken austreuen? Welche wunder * die volkmennen wissen. * Jf. 1, 1. Jf. 1, 1. Jf. 1, 1.

17. Daß deine kleider warm sind, wenn das land stille ist vom mittagswinde?

18. Ja, du wirst mit ihm die wolcken ausbreiten: die vest sehen, wie ein gegolten spiegel.

19. Zeige uns, was wir ihm sagen sollen: denn wir werden nicht dahin reichen vor hinsterniß.

20. Wer wird ihm erzeihen, daß ich rede? So iemand redet, der wird verchlungen.

21. Jetzt siehet man das licht nicht, das in den wolcken helle leuchtet: wenn aber der wind wehet, so wirds klar.

22. Von mitternacht kommt gold, zu lob vor dem schrecklichen Sdtt. * Jf. 1, 1. Jf. 1, 1. Jf. 1, 1.

23. Den allmächtigen aber mögen sie nicht finden, der so groß ist von kraft: denn er wird von seinem recht und guter sachen nicht rechenhaft geben.

24. Darum* müssen ihn fürchten die Leute: und er* fürchtet sich vor keinem, wie weise sie sind. 11. neu aufgeschrieben *Jf. 33, 8. Jf. 96, 9.*

Das 38 Capitel.

Der preiset selber seine allmacht und weisheit.

1. **U**nd der HERR antwortete Job aus einem wetter, und sprach:

2. Wer ist der, der so schlecht in der weisheit und redet so mit unverstand?

3. Särte deine lenden, wie ein mann: ich will dich fragen, lehre mich. * *c. 40, 2.*

4. Wo warst du, da ich* die erde gründete? Sage mir's, bist du so klug. 11. neu aufgeschrieben

* *Pr. 10, 26. 11.*

5. Weißest du, * wer ihr das maß gesetzt hat? oder wer über sie eine richtschnur gezogen hat? * *Spr. 30, 4.*

6. Oder worauf stehen ihre füße versenket? oder wer hat ihr einen ceßlein gelegt?

7. Da mich die morgensterne mit einander lobeten, und jaucheten alle kinder Gottes? 11. neu aufgeschrieben *Jf. 1, 6.*

8. Wer* hat das meer mit seinen thüren verschlossen, da es heraus brach, wie aus müterleibe? * *c. 26, 10.*

9. Da ichs mit wolcken kleidete: und in dunkel einwickelte, wie in windeln.

10. Da ich ihm den lauff brach mit meinern dammen, und setzte ihm riegel und thür;

11. Und sprach: * Wis hieher sollt du kommen, und nicht weiter; hie sollen sich legen deine stöße wellen. * *Jf. 10, 4, 9.*

12. Hast du bey deiner zeit dem morgen geboten, und der morgenröthe ihren ort gezeigt?

13. Daß die ecken der erden gefasset, und die gottlosen heraus geschüttelt würden?

14. Das sigel wird sich wandeln wie leimen, und sie stehen wie ein kleid.

15. Und den gottlosen wird* ihre sicht genommen werden, und der arm der hoffärtigen wird zerbrochen werden. * *c. 18, 18.*

16. Wißt du in den grund des meers kommen, und hast in den fußstapfen der tiefen gewandelt?

17. Haben sich die des todes thore ie aufgethan? oder hast du gesehen die thore der finsterniß?

18. Hast du vernommen, wie breit die erde sey? Sage an, weißest du solches alles?

19. Welches ist der weg, da das licht gehet; und welches sey der finsterniß stätte:

20. Daß du mögest abnehmen seine grenze, und merken den psad zu seinem hause? 21. Wißest du, daß du zu der zeit soltest geboren werden? und wie viel deiner tage seyn würden?

22. Bist du gewesen, da der schnee herkommt; oder hast du gesehen, wo der hagel herkommt:

23. Die ich habe verhalten bis auf die zeit der trübsal, und auf den tag des streits und kriegs? 11. neu aufgeschrieben *Offenb. 11, 19. c. 16, 21.*

24. Durch welchen weg theilet sich das licht, und aufahret der ostwind an erden?

25. Wer* hat dem plözregen seinen lauff ausgegetheilt, und den weg dem blihen und donner: * *Jr. 10, 13. c. 51, 16.*

26. Daß es regnet außs land, da niemand ist; in der wüsten, da kein mensch ist;

27. Daß er füllet die einden und mildniß; und macht, daß gras wächst?

28. Wer ist des regens vater? wer hat die troopen des thaus gegungen? 11. neu aufgeschrieben *Jf. 29, 10.*

29. Aus wes leibe ist das eis gegangen, und wer hat* den reissen unter dem himmel gezeugt: * *Jf. 1, 47, 16.*

30. Daß das wasser verborgen wird wie unter steinen, und die tieffe oben geteget?

31. Kauft du die bande der* sieben sterne zusammen binden? oder das band des Orion auflösen? * *c. 9, 9. f. Es. 13, 10.*

32. Kauft du den morgenstern hervor bringen zu seiner zeit? oder den wagen am himmel über seine kinder führen?

33. Weißest du, wie der himmel zu regieren ist? oder kaufst du ihn meistern auf erden?

34. Kaufst du deinen donner in der wolcken hoch herführen? oder wird dich die menge des wassers verdecken?

35. Kaufst du die blihen anlassen: daß sie hinsahren und sprechen, hie sind wir?

36. Wer gibt die weisheit ins verborgen? Wer gibt verständige gedanken?

37. Wer ist so weise, der die wolcken erzehlen könte? Wer kann die wasserschläuche am himmel verstopfen:

38. Wenn der staub begossen wird, daß er zu hauffe läuft und die klöße an einander kleben?

Das 39 Capitel.

An den thieren leuchtet Gottes unerforschliche Weisheit hervor: Hiob bekennet seinen fehler.

39. **K**aufst du der löwin ihren raub zu jagen geben, und die jungen löwen fättigen:

40. Daß sie sich legen in ihre stätte; und ruhen in der höhle, da sie lauren? * c. 37. 8.

41. Wer bereitet dem * raben die speise: wenn seine jungen zu Gott ruhen und siegen irren, wenn sie nicht zu essen haben?

* Pr. 145. 15. 16. Ps. 147. 9.

Cap. 39. v. 1. Weisset du die zeit, wenn die gemsen auf den felsen geberet? oder hast du gemerck, wenn die hirschen Schwanner gehen?

2. Hast du erzehlet ihre monden, wenn sie voll werden? oder weisset du die zeit, wenn sie geberet?

3. Sie bengen sich, wenn sie geberet: und reißen sich, und lassen aus ihre jungen.

4. Ihre jungen werden feist, und mehrren sich im getreide: und gehen aus, und kommen nicht wieder zu ihnen.

5. Wer hat das wild so frey lassen gehen, wer hat die banden des wilds aufgelöset: *+ waldesfeld*

6. Dem ich das feld zum haufe gegeben habe, und die wüste zur wohnung?

7. Es verlachet das gemümel der stadt, das pochen des treibers höret es nicht.

8. Es schauet nach den bergen, da seine weide ist: und suchet, wo es grüne ist.

9. Meinst du, daß ein horn werde dir dienen und werde bleiben an deiner frömpen?

10. Kaufst du ihm dein joch anzupien, die furchen zu machen: daß es hinter dir Brode in gründen? * c. 39. 6. 11.

11. Magst du dich auf es verlassen, daß es so starck ist? und wirft es dir lassen arbeiten?

12. Magst du ihm trauen, daß es deinen samen die wieder bringe und in deine schenke samle?

13. Die federn des pfauen sind schöner denn die fügel und federn des storchs: *Ps. 146. 6.*

14. Der seine eyer auf der erden läset, und läset sie die heiße erde ansbrechen.

15. Er vergählet, daß sie mächten zertreten werden und ein wild thier sie zerbreche.

16. Er wird so hart gegen seine jungen, als wäret sie nicht sein: achtet nicht, daß er umsonst arbeitet.

17. Denn Gott hat ihm die weisheit genommen, und hat ihm seinen verstand mitgetheilet.

18. Zur zeit, wenn er hoch fährt, erhöhet er sich: und verlachet beyde roß und mann.

19. Kaufst du dem roß kräfte geben, oder seinen hals zieren mit seinem geschrey?

20. * Kaufst du es schrecken wie die heuschrecken? * Das ist preis seiner nasen, woß schrecklich ist. *Ps. 113. 7. 8. Ps. 114. 6. 7.*

21. Es strampfet auf den böden, und ist freudig mit kraft, und reucht aus den geharnischten entgegen.

22. Es spottet der surecht, und erschreckt nicht, und fleucht vor dem schwerdt nicht:

23. Wenn gleich wider es klinget der köcher, und glänket beyde spieß und lanzen.

24. Es zittert und tobet, und schreyet in die erde, und achtet nicht der kriegskünsten hall.

25. Wenn die *schwarze* *schwarze* falken fast klinget: spricht es, hui; und reucht den streit vor ferne, das schreyen der falken und janchen. * 4 Mos. 10. 9. 2. Lyon. 13. 14.

26. Flenget der habicht durch deinen verstand, und breitet seine fügel gegen mittag?

27. Flenget der adler aus deinem befehl so hoch, daß er sein nest in der höhe machet?

28. Im felsen wohnet er, und bleibet auf den kypfen am felsen und in vorken orten. *Ps. 114. 6.*

29. Von dannen schauet er nach der speise, und seine augen sehen fern.

30. Seine jungen sauffen blut: und * wo rin nag ist, da ist er. * Hab. 1. 8. Matth. 24. 28.

31. Und der HERR antwortete Hiob, und sprach:

32. Wer mit dem allmächtigen hadern will, sollt ihm der nicht bebringen? Und wer Gott tadelt, sollt der nicht verantworten?

33. Hiob aber antwortete dem HERRN, und sprach:

34. Siehe, ich bin zu leichtfertig gewest, was soll ich antworten? Ich * will meine hand auf meinen mund legen. *c. 21. 5.*

35. Ich habe einmal geredt, darum will ich nicht mehr antworten: zum andern mal will ichs nicht mehr thun. *c. 29. 9.*

Das 40 Capitel.

Das 41 Capitel.

Esiehol göttlicher allmacht an dem Behemoth.

1. **U**nd der HERR antwortete Hiob aus einem weiser, und sprach:

2. **S**örte * wie ein mann deine lenden; ich will dich fragen, lehre mich. * c. 38, 3.

3. **S**oltest du mein urtheil zu nicht machen: und * mich verdammten, daß du gerecht seyst?

4. **H**ast du einen arm wie **SD**t, und kanst mit gleicher stünne donnern als er ihu?

5. **S**chmückte dich mit pracht, und erhebe dich: zeh dich löblich und herrlich an. 6. **S**trenne aus den zorn deines grimms: schau an die hochmüthigen, wo sie sind; und demüthige sie.

7. **J**a, * schau die hochmüthigen, wo sie sind, und bringe sie: und mache die gottlosen dünne, wo sie sind. * Ps. 75, 8.

8. **W**erthare sie mit einander in der erden, und versencke ihre pracht ins verborgene:

9. **S**o will ich dir auch bekennen, daß dir deine rechte hand helfen kann.

10. **S**iehe, der Behemoth, den ich neben dir gemacht habe, fröhlich wie ein osch.

11. **S**iehe, seine kraft ist in seinen lenden: und sein vermögen im nabel seines bauchs.

12. **S**ein schwanh strecket sich wie ein cedern, * die adern seiner scham starren wie ein ost.

13. **S**eine knochen sind wie rost erzh, seine gebeyne sind wie eiserne stäbe.

14. **E**r ist der anfang der wege **SD**tes: der ihu gemacht hat, der greiff ihu an mit seinem schwan.

15. **D**ie berge fragen ihm kräuter, und alle wilde thiere spielen dafselbst.

16. **E**r liegt gern im schatten, * im rohr und im schilman verborgen. * Ps. 68, 31.

17. **D**as gebüsch bedeckt ihn mit seinem schatten, und die bachweiden bedecken ihn.

18. **S**iehe, er schlucket in sich den strom, und achrets nicht groß, läßt sich düncken, er wolle den Jordan mit seinem munde ausschöpfen.

19. **N**och sähet man ihn mit seinen eigenen augen, und durch fallstricke durchbohret man ihm seine nasen.

Beschreibung des Leviathans größe, macht und stärke.

20. **K**anst du * den Leviathan ziehen mit einem strick fassen? **W** 74, 14. **Es** 27, 1.

21. **K**anst du ihm elken augen in die nase legen, und mit einer stachel ihm die baderen durchbohren?

22. **M**einst du, er werde dir viel schens machen oder dir henscheln?

23. **M**einst du, daß er einen bund mit dir machen werde, daß du ihn immer zum knecht habest?

24. **K**anst du mit ihm spielen, wie mit einem vogel? oder ihn deinen dienen binden?

25. **M**einst du, die gesellschaften werden ihn zerschneiden: daß er unter die kaufleute zertheiler wird?

26. **K**anst du das neh füllen mit seiner haut, und die fischreusen mit seinem kopf?

27. **W**enn du deine hand an ihn legst: so gedente, daß ein streit sey, den du nicht ausführen wirst.

28. **S**iehe, seine hoffnung wird ihm schelen: und wenn er sein ansichtig wird, schwinget er sich dahin.

Cap. 41. v. 1. **N**iemand ist so fähne, der ihu reihen darf: wer ist denn, der vor mir stehen könne?

2. **W**er hat mir was zuvor gethan, daß ichs ihu vergelte? **E**s ist mein, was unter allen himmeln ist. * **Röm**. 11, 35.

3. **D**azu muß ich nun sagen, wie groß, wie mächtig und wohl geschaffen er ist.

4. **W**er kann ihm sein kleid aufdecken? **U**nd wer darf es wagen, ihm zwischen die zähne zu greiffen?

5. **W**er kann die kinnbacken seines antlitzes aufthun? **S**chrecklich stehen seine zähne umher.

6. **S**eine stolze schuppen sind wie veste schilde, vest und enge in einander.

7. **E**ine rühret an die andere, daß nicht ein küßlein dazwischen gehet.

8. **E**s hänget eine an der andern: und halten sich zusammen, daß sie nicht von einander trennen.

9. **S**ein niesen glänzet wie ein licht, seine augen sind wie die augenleuchte der morgeröthe.

10. **A**uß

10. Aus seinem munde fahren sackeln, und feurige funcken schiessen heraus.

11. Aus seiner nase gebet rauch, wie von heißen töpfen und fesseln.

12. Sein odem ist wie lichte lohe, und aus seinem munde gehen flammen.

13. Er hat einen starcken hals: und ist seine lust, wo er etwas verderbet.

14. Die gliedmaß seines fleisches hangen an einander: und halten hart an ihm, daß er nicht zerfallen kann.

15. Wenn herb ist so hart, wie ein stein: und so ost, wie ein stück vom untersten mahlstein.

16. Wenn er sich erhebet, so entsetzen sich die starcken: und wenn er daher bricht, so ist keine gnade da.

17. Wenn man zu ihm will mit dem schwert, so reget er sich nicht: oder mit spieß, geschosß und panzer.

18. Er achtet eisen wie stroh, und erß wie saul holz.

19. Kein pfeil wird ihn verjagen, die schleudersleine sind ihm wie stoppeln.

20. Den hammer achtet er wie stoppeln, er spottet der bebenden lausen.

21. Unter ihm liegen scharfe seine: und fährt über die scharfen felsen, wie über koh.

22. Er macht, daß das tieffe meer seudet wie ein töpfen: und rühretz in einander, wie man eine salbe menget.

23. Nach ihm leuchtet der weg, er macht die tieffe ganz grau.

24. Auf erden ist ihm niemand zu gleichen, er ist gemacht ohne furcht zu feyn.

25. Er verachtet alles, was hoch ist: er ist ein könig über alle stolzen.

Das 42 Capitel.

Hiob wird auf redere buße von Gott wiederum glückselig gemacht.

1. **U**nd Hiob antwortete dem HERRN, und sprach:

2. Ich erkenne, daß du alles vermagst, und kein gedanke ist dir verborgen.

3. Es ist ein unbesonnen mann, der seinen rath einmet zu verbergen. Darum bekeme ich, daß ich habe unweizlich geredt, das mir zu hoch ist und nicht verstahe.

4. So erhöre nun, laß mich reden: ich will dich fragen, lehre mich. * c. 38, 3.

5. Ich habe dich mit den ohren geboret, und mein auge siehet dich auch nun.

6. Darum schuldiige ich mich, und thue buße im staub und aschen.

7. Da nun der HERR diese worte mit Hiob geredt hatte, sprach er zu * Eliphas von Theman: Mein zorn ist ergrimmet über dich, und über deine zween freunde; denn ihr habt nicht recht von mir geredt, wie mein knecht Hiob. * c. 41.

8. So nehmet nun sieben farren und sieben widder, und gehet hin zu meinem knecht Hiob, und opfert brandopfer für euch: und laßet meinen knecht Hiob für euch bitten. Denn ihn will ich ansehen, daß ich euch nicht sehen lasse, wie ihr thoreheit begangen habt: denn ihr habt nicht recht von mir geredt, wie mein knecht Hiob.

9. Da gingen hin Eliphas von Theman, Bildad von Suah, und Zophar von Naema: und thäten, wie der HERR ihnen gesagt hatte. Und der HERR sah an Hiob.

10. Und der HERR wendete das gesängniß Hiob, da er bat für seine freunde. Und der HERR gab Hiob * zweyfältig so viel, als er gehabt hatte. * c. 8, 7.

11. Und es kamen zu ihm alle seine brüder und alle seine schwestern, und alle, die ihn vorher kanten: und assen mit ihm in seinem hause, und kehrten sich zu ihm: und trösteten ihn über allem übel, das der HERR über ihn hatte kommen lassen. Und ein ieglicher gab ihm einen schönen groschen, und ein gulden sirtband.

12. Und der HERR segnete hernach Hiob mehr denn vorher: daß er krigte vierzehntausend schafe, und sechs tausend camels, und tausend joch rinder, und tausend esel.

13. Und krigte sieben söhne und drey töchter.

14. Und hieß die erste Zemima, die andere Kezia, und die dritte Kerenhapuch.

15. Und wurden nicht so * schöne weiber funden in allen landen, als die töchter Hiob's. Und ihr vater gab ihnen erbtheil wie ihrer brüder. * 1 Mos. 12, 11.

16. Und Hiob lebete nach diesem hundert und vierzig jahr, daß er sah kinder und kindeskinder bis in das vierte glied.

17. Und Hiob starb alt und lebens satt.

Ende des Buchs Hiob.

Der